Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz, in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 111.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 14. Mai

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 13. Mai. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: J. K. H. der Prinzessin Georg von Sachsen den Luisen-Orden erster Abtheilung zu verleihen; ferner dem Kgl. sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Brüssel, Kammerherrn Baron v. Fabrice, den Kgl. Kronen-Orden 1. Kl.; dem Kgl. italienischen Major Besozzi und dem Ober-Bibliothekar an der Kais. russischen öffentlichen Bibliothek in Petersburg, Dr. v. Posselt, den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; sowie dem Divisions-Chef der Ober-Italienischen Eisenbahnen, Boselli zu Bologna, den Rothen Adler-Orden 4. Kl. zu verleihen; dem Ober-Tribunals-Rath Rathmann zu Berlin den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub; sowie dem Provinzial-Schulrath Dr. Suffrian in Münster den Charakter als Geh. Reg.-Rath; und den Bergwerks-Direktor Degenhardt zu Obernkirchen den Charakter als Berg-Rath zu verleihen.

Se. M. der König haben im Namen des Norddeutschen Bundes an Stelle des verstorbenen Bundes-Konsuls Stienen in Ancona den Kaufmann v. Bremen zum Konsul des Norddeutschen Bundes daselbst zu ernennen geruht.

Der ordentliche Lehrer Dr. Künstler am Gymnasium zu St. Elisabeth in Breslau ist zum Prorektor am Gymnasium in Hirschberg ernannt worden; der Wundarzt 1. Kl. Flaeschendraeger zu Altenweddingen ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Wanzleben ernannt worden.

Drei Tage Minister.

In Oesterreich geht es jetzt bunter zu, als sich die kühnste Phantasie nur vorstellen kann. Graf Potocki verhandelt mit allen Nationalitäten der Reihe nach, ohne bis jetzt auch nur mit einer einzigen einen erträglichen modus vivendi vereinbart zu haben. Minister kommen und gehen wie in einem Taubenschlage; jeden Tag taucht ein neues Projekt auf, auf dem die Brücke zu den renitenten Stämmen geschlagen werden soll; die Deutschen schmollen und halten sich von jeder Betheiligung am politischen Leben fern; die Czechen fordern für sich Autonomie, die Polen beharren auf ihrer Resolution, die Ungarn schauen dem zisleithanischen Wirrwar zu und lachen sich ins Fäustchen und — Graf Beust wird Kanzler des Maria-Theresien-Ordens. Es ist wie ein bunter Mummenschanz, der amüsant zum Anschauen wäre, wenn er nicht zugleich die bittere Wahrheit enthielte, daß in Oesterreich Keiner ist, der energisch die Steuer des Staatsschiffs in die Hand nehmen und dasselbe geschickt über den Abgrund hinlenken könnte. So wenig Vertrauen haben die österreichischen Staatsmänner selbst zur Lebenskraft des Kaiserstaats, daß sie nicht wagen, angebotene Ministerportefeuilles anzunehmen. Graf Potocki hat der Reihe nach mit Kaiserfeld, Rechbauer, Kellersperg u. s. w. unterhandelt, um sie zum Eintritt ins Kabinet zu bewegen, aber Niemand mochte seinem Rufe folgen, weil er kein bestimmtes Programm aufzustellen wußte, weil er um Vertrauen bat, wo er Vertrauen hätte erwecken sollen.

So mußte er sich denn schließlich an homines novi wenden, von deren politischer Befähigung kein Mensch bis dato eine Ahnung gehabt hatte. Frhr. v. Holzgethan war noch der einzige, von dem man wenigstens wußte, daß er im Bureaudienste ergraut war. Aber der neue Minister, Baron Widmann, hatte keine anderen Antezedentien, als daß er mit dem Charakter eines Oberlieutenants aus der Armee entlassen und von seinen mährischen Standesgenossen in's Abgeordnetenhaus gewählt worden war, wo er dem Klubb der Linken durch drei Jahre angehörte. Graf Potocki aber, der wochenlang nach Menschen umherspähte, mit denen er die vakanten Ministerien wieder besetzen könnte, hatte keine Zeit, sich nach dem Vorleben seiner Kandidaten zu erkundigen, er war froh, Jemanden gefunden zu haben, der überhaupt nur sich mit der Leitung der Landesvertheidigungs-Angelegenheiten befassen wollte, und so wurde Baron Widmann österreichischer Minister, Allen und vielleicht sich selbst zur Ueberraschung.

Ist es schon eine traurige Signatur der Zustände eines Landes, wenn man in demselben auf diese Weise Minister werden kann, so ist es doch noch ungleich seltsamer, daß jetzt, nachdem sich die fatale Säbelaffaire aus der Vergangenheit des neuen Ministers wie ein Hohn in die wiener Regierungswirren drängt, Graf Potocki erklärt, er habe von dem Reiterstücklein des Barons Widmann erst nachträglich durch die Zeitungen Kenntniß erhalten. Ist es nicht — milde gesagt — leichtfertig, Männer in den Rath der Krone zu berufen, die, abgesehen davon, daß sie von ihrer Befähigung nach keiner Richtung hin jemals Zeugniß abgelegt, noch den Makel der höchsten Unpopularität mit sich herumschleppen? Es ist daher kein Wunder, daß die öffentliche Meinung in Oesterreich energisch auf die Entlassung des neuen Ministers dringt, der kaum drei Tage sich seiner Würde erfreut. Selbst die „Presse“ welche behutsam dem Grafen Potocki die Wege gebahnt hat, verlangt seine Demission als eine Warnung, „die Minister nicht mehr, wo immer zu suchen.“

Nicht das Mißlingen seiner Ausgleichsbestrebungen, nicht die Fragwürdigkeit der Befähigung, welche Graf Potocki in der Leitung des österreichischen Staatsschiffes erweist, hätten ihn je so unpopulär machen können, als dieser persönliche Skandal, der sich an die Sohlen eines seiner Mitarbeiter in dem Augenblicke heftete, da derselbe das Ministerhotel betrat. Daß Baron Widmann dem Konditor Mayer in Graz auf einige Rechnungen für seine Backwaaren Abschlagszahlungen mit dem Säbel geleistet, daß er dann in Untersuchung gewesen, einen mehrmonatlichen Festungsarrest abgebüßt und erst durch den Gnadenakt des Kaisers rehabilitirt worden, alles das geht den Herrn Baron privatim an, die allgemeinen Reflexionen aber, die sich daran knüpfen, machen nicht nur den neuen Minister, sie machen das ganze Kabinet Potocki unmöglich, das sich, abgewiesen von den ehrenfesten Männern der deutschen Partei, aus dem alten Polizei- und Büreaukratenstaate rekrutiren und mit mißlichen Erinnerungen an Metternichsche und Bachsche Zustände inauguriren mußte.

Man mag über die Prinzipienfrage, ob Zentralismus oder Föderalismus jetzt das Heilkraut ist, an welchem das kranke Oesterreich gesunden kann, denken wie man will, aber das Eine darf man sich nicht verhehlen, daß, welche Mittel immer zur Stärkung des Patienten angewendet werden, Energie und Thatkraft den Rath der Staatslenker unterstützen müssen. Gerade daran aber hat es Graf Potocki fehlen lassen; er hat wochenlang herumexperimentirt, sich vor den einzelnen Nationalitäten gedemüthigt, Ausgleiche versucht und Preise angeboten; jetzt steht er auf demselben Fleck, von dem er ausgegangen, und die endlosen Verhandlungen fangen an, langweilig und abgeschmackt zu werden.

Die Affaire Widmann aber hat das volle Glas überlaufen gemacht, und es ist nicht zu kühn, dem Kabinet Potocki sein baldiges Ende zu prophezeien. Was dann werden wird? Vielleicht sind die Deutschen doch noch bestimmt, die letzte Zuflucht des Kaiserstaates zu sein, weil ihnen die Energie und das Festhalten an ihren politischen Grundsätzen innewohnt. Neugierig aber darf man auf die neue Chamäleonsnüance sein, in welcher Graf Beust schillern wird, wenn der mit ihm solidarische Graf Potocki nicht mehr an der Spitze der zisleithanischen Angelegenheiten steht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Mai. Der Kaiser von Rußland ist heute früh gleich nach 10 Uhr hier eingetroffen. Er wurde von dem Könige und den hier anwesenden Prinzen, sowie von den höchsten Zivil- und Militairpersonen empfangen. Er begab sich unmittelbar von dem Bahnhofe nach dem königl. Palais, um die Königin zu begrüßen, fuhr nach dem russischen Gesandschaftshotel, wo er während seines hiesigen Aufenthalts wohnen wird, und begab sich gegen 1 Uhr nach Charlottenburg zum Besuche der Königin-Wittwe. Der diesseitige Militairbevollmächtige am russischen Hofe, Oberst v. Werder, hat den Kaiser auf seiner Reise begleitet. An der Grenze wurde der Kaiser von den Generalen v. Manteuffel und v. Werder empfangen, welche zur Dienstleistung bei demselben bestimmt sind. — Der Kaiser wird am Sonntag Vormittag seine Reise nach Ems fortsetzen und wahrscheinlich auf der Station Guntershausen das Diner einnehmen. — Die Gerüchte über eine beabsichtigte Erhöhung des Pauschquantums für das Militär treten in immer neuen Formen auf; zuerst sollte die Summe von 225 auf 280 Thlr. per Kopf erhöht werden, jetzt ist man schon bis auf 250 Thlr. herabgegangen; wir können aber auch dieser Version gegenüber mit Entschiedenheit erklären, daß von derartigen Absichten hier nicht das Geringste bekannt ist. — Von Seiten des Bureaus für Landestriangulation ist darüber Klage geführt, daß die zur Festlegung der trigonometrischen Punkte errichteten Marksteine in den östlichen Provinzen nicht genügend sicher gestellt seien und allerlei Eingriffen ausgesetzt wären; oft hätten die früheren Eigenthümer der für diese Marksteine erworbenen Bodenflächen dieselben wieder beackert, auch die Steine aus der Stelle gerückt, wobei sie oft als Entschuldigung angeführt, daß ihnen die gesetzlich festgestellten Grund-Entschädigungs-Beträge noch nicht gezahlt seien. Durch eine gemeinschaftliche Verfügung der dabei betheiligten Ressortminister, nämlich der des Krieges, der Finanzen und des Innern sind nun die Provinzial-Behörden angewiesen worden, gegen jede derartige Beschädigung unnachsichtlich einzuschreiten, aber auch für Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens thunlichst Sorge zu tragen. — Der französische Architekt, Mr. Revoil, aus der Kommission für historische Monumente, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in verschiedenen Gegenden Deutschlands über die aus der Karolinger-Zeit herrührenden Monumente Ermittelungen anzustellen und wird sich dazu auch noch Preußen begeben. Durch einen Erlaß des Ministers des Innern sind die Provinzial-Regierungen angewiesen worden, dahin zu wirken, daß ihm von Seiten der Behörden dabei keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. — Durch Allerhöchste Bestimmung ist angeordnet, daß ein Dampf-Kanonenboot 2. Klasse in Dienst gestellt werde, um auf der Elbe als Wachtschiff zu fungiren, für die Zeit, in welcher das Panzerfahrzeug Prinz Adalbert dem Panzergeschwader beigegeben ist. Dazu soll nun das Dampfkanonenboot Wolf am 1. Juni in Dienst treten. — Die Militärverwaltung hat jetzt eine statistische Uebersicht über die Mannschaften aus dem Feldzuge von 1866 zusammengestellt, welche vom 1. Juli 1866 bis Ende 1869 als Invaliden anerkannt worden sind. In dieser Zeit sind 11,785 Mann als Invaliden anerkannt, und zwar sind davon Invaliden geworden: durch Verwundung 8020, durch unmittelbare Dienstbeschädigung 1116, durch Anstrengungen und schädliche Witterungseinflüsse 1937 und durch ansteckende Krankheiten 712. Der Betrag an Pensionen und Zulagen für diese 11,785 Mann stellte sich für ein Jahr auf 839,784 Thlr. Der Gesammtverlust der Armee durch den Krieg von 1866 beträgt bis Schluß des Jahres 1869 an Gefallenen 2416; von den Verwundeten nachträglich gestorben 1397 und an Invaliden 11,785, also im Ganzen 15,598 Mann, wobei aber die Offiziere nicht mit eingeschlossen sind. — Von den Mitteln, welche zur Errichtung des Standbildes Ph. Melanchthons zu Wittenberg gesammelt worden sind, hat sich noch ein Ueberschuß ergeben. Von diesem ist eine Stiftung gegründet worden, welche den Namen „Melanchthon-Stiftung zu Wittenberg“ die Unterstützung von Gymnasiasten, Studenten und Dozenten während ihrer Ausbildung und zu ihrem Fortkommen, bezweckt. Es ist jetzt ein Statut der Stiftung entworfen worden, nach welchem das gesammte Restkapital 10,500 Thlr. beträgt. Die Zinsen von 10,000 Thlr. sind zur Bezahlung von Stipendien und die Zinsen von 500 Thlr. zur Erhaltung der Denkmäler Luthers und Melanchthons auf dem Wittenberger Markte bestimmt.

⊙ **Berlin**, 13. Mai. In einigen offiziösen Mittheilungen von hier wird wiederholt mit Betonung hervorgehoben, daß Hr. v. Arnim, der Gesandte des norddeutschen Bundes in Rom, seine neuerdings an Kardinal Antonelli gerichtete Zuschrift in Sachen des Konzils an einigen Stellen „mit großer Entschiedenheit“ abgefaßt habe. Es wäre ganz interessant die Art und Weise kennen zu lernen, in welcher Hr. v. Arnim sich in dieser Beziehung seines Auftrages entledigt hat, eines Auftrages, der, wie wir schon früher andeuteten, lediglich das bekannte Problem des Pelzwaschens ohne ihn naß zu machen wiederholt zu haben scheint. Ob später noch die Fassung der Vorstellung, welche Hr. v. Arnim an den römischen Staatssekretair gerichtet hat, bekannt gemacht werden wird, wissen wir nicht, fast scheint es als ob auch in dieser Beziehung die Form eines „vertraulichen Schreibens“, welche die Mittheilung des Aktenstückes an weitere Kreise des Publikums fast ausschließt, nicht ohne Absicht gewählt worden ist. Uns hätte es der Sache angemessener, in der Form würdiger und der Bedeutung einer offiziellen Berührung des norddeutschen Bundes mit dem römischen Hof entsprechender erschienen, wenn statt eines vertraulichen Geflüsters zwischen dem Gesandten des norddeutschen Bundes und dem Kardinal-Staatssekretair letzterem eine selbstständige Denkschrift überreicht worden wäre, die sich immerhin ebenso wie die bairische eng an die Vorstellungen Frankreichs anschließen konnte. Der Veröffentlichung einer solchen Denkschrift, die uns als der allein angemessene Weg erscheint, hätte alsdann natürlich ebensowenig ein Bedenken im Weg gestanden als es bezüglich der bairischen u. s. w. Denkschrift der Fall ist. Daß wir einen anderen Weg eingeschlagen, bestätigt Ihnen übrigens sehr genau, was ich bereits vor längerer Zeit andeutete, daß die preußische Regierung sich zu dem ganzen Schritt nur zögernd und nur um der französischen Regierung keine abschlägige Antwort ertheilen zu müssen entschlossen hat. Graf Bismarck hatte, wie ich damals mittheilte, sich dahin geäußert, Preußen und der norddeutscher Bund kämen in dieser Frage noch immer zu ihrem Recht, wenn sie sich auch einige Schritte hinter den katholischen Mächten hielten, auch dieser Gesichtspunkt findet sich, wie jetzt offiziös bestätigt wird, in den Herrn v. Arnim ertheilten Instruktionen angedeutet, indem derselbe angewiesen war sich aller Andeutungen zu enthalten, welche zu der Auffassung führen könnten, als ob Preußen und der Norddeutsche Bund Ursache hätten von etwaigen extremen Schritten des Konzils ernstliche Störungen zu befürchten. Preußen thut, als ob es in dieser Angelegenheit gar kein selbständiges Interesse zu vertreten habe, es tritt lediglich gewissermaßen als Sekundant Frankreichs auf; — daß dies eine der Regierung eines so mächtigen Staatswesen entsprechende Rolle wäre, wagen wir leider nicht zu bejahen. Wenn freilich (nach der Versicherung des Domherrn Künzer in einer Breslauer Katholikenversammlung) „einer der größten Staatsmänner unserer Zeit“ sich kürzlich dahin ausgelassen hat, daß er das größte Vertrauen auf das „korrekte Verhalten der katholischen Kirche“ setze und nur die einzige Befürchtung hege, daß in Folge der gegenwärtigen Kontroversen die „Disziplin unter den Katholiken“ gelockert werden möchte, so erklärt sich Manches. Ist das einzige gegenwärtig bedrohte Interesse die Lockerung der „Disziplin,“ so ist es jedenfalls logisch und rationell sich zu den Kontroversen möglichst passiv zu stellen, um die „Disziplin“ nicht noch weiter zu gefährden. — Im Reichstag kam heute die von mir schon kürzlich angekündigte Interpellation in Betreff des Nordostseekanals vor, die Beantwortung von Seiten Delbrücks wird morgen erfolgen. Der Gesetzentwurf in Betreff der Aufhebung der Elbzölle wurde zur zweiten Lesung gestellt d. h. die Entschädigungssumme wird trotz der Bedenken wegen ihrer Höhe bewilligt werden; es läßt sich allerdings auch schwer angeben, was im jetzigen Stadium der Frage anders geschehen könnte.

♋ **Berlin**, 13. Mai. [Das Gesetz über das Autorenrecht. Unterstützungswohnsitz. Strafgesetzbuch. Festungsrayongesetz. Waldeck.] Wie wir vorausgesagt, hat das Gesetz über das Autorenrecht in dem Schutz der Darstellung der bildenden Künste besondere Schwierigkeiten gefunden. Auf eine gänzliche Streichung dieses Theils des Gesetzes war man im Bundesrath jedenfalls nicht gefaßt und das Zustandekommen dieses Gesetzes ist jedenfalls in Frage gestellt. Von dem Schutz der Photographien wird nun wohl schwerlich noch die Rede sein können. Es ist diese Materie eben ohne ein Musterschutz-Gesetz nicht zu reguliren, und gegen letzteres hat das Preuß. Handelsministerium eine, wie es scheint, unüberwindliche Abneigung. — Noch ungünstiger steht es um das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, welches von vielen Seiten für eine

so verfehlte Arbeit gehalten wird, daß man die voraussichtlich unfruchtbaren Debatten im Reichstage darüber ganz vermeiden möchte. Die Bundeskommissare der Einzelstaaten sowie die Reichstagsvertreter derselben sind entschlossen, alle diejenigen, von uns übrigens berührten Bedenken zur Sprache zu bringen, welche sich im Bundesrathe vor der Preuß. Majorität keine Geltung verschaffen konnten. — Die Verhandlungen über den Kompromiß bezüglich des Straf-Gesetz-Buches werden dessen 3. Lesung im Plenum des Reichstages möglicherweise bis zum Donnerstag verzögern. Diese Verhandlungen fanden bis jetzt nur im Justiz-Ministerium und seit einigen Tagen im Staats-Ministerium, in keiner Weise aber mit Reichstags-Abgeordneten oder innerhalb der Fraktionen statt. Ob Graf Bismarck bis zu den Verhandlungen zurückgekehrt sein wird, steht dahin; der Justizminister Leonhardt ist einem Kompromiß abgeneigt, und die Befürworter desselben in Regierungskreisen sind, wohl in Folge dessen, seit zwei Tagen sehr kleinlaut geworden. — Der Militär- und Justizausschuß des Bundesrathes haben über das Festungsrayongesetz ihren Bericht erstattet; sie erklären sich im Prinzip mit dem Gesetz und namentlich mit der Entschädigungsfrage einverstanden; sie theilen nicht die Besorgniß einzelner Stimmen, als ob die Vertheidigungsmittel des Bundes durch das Gesetz beeinträchtigt oder durch die Entschädigungskosten die Bundeskasse zu arg belästigt werden möchte. Die Ausschüsse haben in 11 Punkten des Gesetzes und in 4 Punkten des Regulativs Abänderungen vorgeschlagen, deren Fassung der Billigkeitsrücksicht mehr Rechnung trägt als der Entwurf, dagegen eine prinzipielle Bedeutung nicht in Anspruch nehmen kann. — Zur Leichenfeier Waldecks, welche am Sonntag Mittag 12 Uhr stattfinden wird, hat sich aus den berliner Wahlbezirken und dem Wahlverein der Fortschrittspartei ein Komite gebildet, an dessen Spitze die Abgg. Löwe-Kalbe, Runge und Duncker stehen. Die Polizeibehörde hat sich den Wünschen und Anordnungen des Komites überaus entgegenkommend gezeigt. Es wird ein wahrhaft großartiger Leichenzug sich entwickeln und seinen Weg über die Leipziger- und Große Friedrichsstraße nach dem katholischen Kirchhof nehmen. Vertreter der berliner Wahlbezirke und Sängerchöre eröffnen den Zug. Dem Leichenwagen folgen, geführt von 3 Musikcorps, die Angehörigen und Freunde, die Deputationen und Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, die Abgg. des Landtages und Reichstages, die Berufsgenossen, die Wähler der vier Wahlbezirke, Vereine, Korporationen und Genossenschaften. Es ist eine Betheiligung von 15—20,000 Menschen wohl zu erwarten.

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Die große Frage des Tages ist die, ob der soeben erst zum Minister und Leiter des Ministeriums für Landesvertheidigung ernannte Baron Viktor Widmann seine Entlassung bereits eingereicht habe oder einzureichen veranlaßt worden sei. Baron Widmann hat sich in seinem militärischen Vorleben Handlungen zu Schulden kommen lassen, welche ihn als würdigen Genossen der Sobbe und Putzke qualifiziren. Ungeheure Sensation macht eine von Dr. Holzinger gebrachte Mittheilung in der grazer „Tagespost". Nach derselben hat Baron Widmann als Lieutenant im Jahre 1857 in der Konditorei des landschaftlichen Theaters in Graz nicht nur die reichlich genossenen Delikatessen regelmäßig, ohne ein Wort zu sagen, unbezahlt gelassen, sondern auch eine Beschwerde des Konditors Mayer mit Schimpfworten erwidert und schließlich, als ihm nichts mehr verabreicht wurde, denselben überfallen und mit dem Bleiknopf der Reitgerte und mit Säbelhieben so schwer verletzt, daß der Unglückliche nach halbjährigem Krankenlager verschied. Das Militärgericht fällte kein Strafurtheil gegen den Lieutenant und Baron Widmann wahrscheinlich in der Ueberzeugung, daß derselbe nur die spezifische „Offiziersehre" gewahrt habe. Nach zehnjährigem Prozessiren wurde endlich den Hinterlassenen des Konditors eine zivilgerichtliche Entschädigung von 5000 fl. zuerkannt. Wegen eines diese Affaire verarbeitenden Sensations-Artikels „Ein gefährlicher Minister" ist die „Konstitutionelle Vorstadt-Zeitung" mit Beschlag belegt worden. Die „Presse" theilt zur Berichtigung mit, daß der damalige Ober-Lieutenant Freiherr v. Widmann wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung einer kriegsrechtlichen Untersuchung unterzogen und mit mehrmonatlichem Arrest bestraft worden ist. Eine weitere Folge sei seine 1861 erfolgte Quittirung mit Beibehalt des Charakters gewesen, worauf er sich vier Jahre auf Reisen im Auslande aufhielt und 1864 die Tochter des russischen Generals Grafen Lazareff heirathete. Erst am 6. November 1866 wurden ihm mittelst Allerhöchsten Handschreibens die gesetzlichen Folgen dieser Verurtheilung nachgesehen, worauf er im November 1868 den Oberlieutenants-Charakter ablegte, da ihm früher der nachgesuchte Rittmeister-Charakter verweigert wurde. Die halbamtliche „Wiener Abendpost" bemerkt zur Richtigstellung des Sachverhalts, „daß der erwähnte Vorfall allerdings Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung war, daß jedoch das allein entscheidende Enderkenntniß nicht auf Entlassung aus dem Offiziersverbande lautete. Freiherr von Widmann hat vom Jahre 1854 bis 1861 im aktiven Dienste und von 1861 bis zum Jahre 1868 als mit Charakter quittirter Offizier der k. k. Armee angehört.

×× **Lemberg**, 12. Mai. Die Botschaft, welche der Prinz Wladislaus Czartoryski wie in früheren Jahren, so auch diesmal am 3. Mai aus Anlaß des Jahrestages der polnischen Konstitution von 1791 an die Polen gerichtet hat, wird von den polnischen Parteiorganen einer strengen Kritik unterzogen und fast einstimmig von ihnen verurtheilt. Man wirft der neuen Botschaft nicht mit Unrecht vor, daß sie in vielen wesentlichen Punkten mit dem früheren Czartoryskischen Programm in Widerspruch stehe, und bezeichnet als solche Punkte die Verwerfung der noch im Jahre 1865 so eifrig von dem Prinzen vertheidigten slawischen Föderation als Grundlage der Neugestaltung Oesterreichs, die Geringschätzung gegen die Czechen und der von denselben geltend gemachten Rechte der Wenzelskrone, die blinde Parteinahme für die Deutschen und die auffallende Vorliebe für die deutsch-zentralistische Dezemberverfassung. Auch tadelt man die in der Botschaft ausgesprochene Behauptung, daß das Schicksal Polens an die österreichisch-ungarische Monarchie unauflöslich geknüpft sei, und ist entrüstet über die Verwerfung der galizischen Landtagsresolution und die Empfehlung des Ausgleichs auf der Grundlage der Dezemberverfassung. Da die Czartoryskische Botschaft in den angeführten Punkten wesentlich mit dem Rechbauerschen Programm und mit den in den offiziellen wiener Blättern entwickelten Anschauungen und Forderungen übereinstimmt, so ziehen manche polnische Parteiorgane daraus sogar die Folgerung, daß sie ihre Entstehung dem besoldeten Publizisten des Beustschen Preßbureaus (wahrscheinlich dem Hofrath Klaczko) verdanke und als fix und fertig dem Prinzen Czartoryski zugesandt worden sei. Zur Begründung dieser für den Prinzen Czartoryski wenig schmeichelhaften Vermuthung wird u. A. die Thatsache aufgeführt, daß die Botschaft zuerst und zwar schon Tags darauf, nachdem sie im polnischen literarisch-historischen Verein in Paris verkündet war, den offiziellen und offiziösen wiener Blättern zugegangen und sehr beifällig von ihnen besprochen worden ist, daß aber die polnischen Blätter sie bis jetzt noch nicht zur Veröffentlichung zugesandt erhalten haben. Das fast einstimmige Urtheil der polnischen Parteiorgane über die Czartoryskische Botschaft geht dann auch dahin, daß dieselbe, obwohl sie in Bezug auf die Kennzeichnung der politischen Situation viel Treffendes enthalte, dennoch mit den Anschauungen und Bestrebungen des polnischen Volkes in Widerspruch stehe und auch als Programm des Grafen Alfred Potocki nicht zu betrachten sei. Nur das Ziemialkowskische Organ, „Dziennik Polski" weicht von diesem allgemeinen Urtheil ab und erklärt sich mit den Hauptpunkten der Botschaft einverstanden.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Die Unruhen, deren Schauplatz der Faubourg du Temple wieder war, sind viel ernster gewesen, als die von vorgestern Es hatten sich nicht allein Gamins, sondern auch eine Anzahl Arbeiter an denselben betheiligt. Um 7 Uhr füllte sich der Platz vor dem Chateau d'Eau mit Leuten und zwischen 8 und 9 Uhr zogen die Arbeiter scharenweise in den Faubourg hinauf. Zugleich durchzogen mehrere Banden, welche von Belleville herunterkamen und rothe Tücher an einem Stocke trugen, den Faubourg, indem sie die Marseillaise sangen und den Ruf: „Zu den Waffen!" ertönen ließen. Alsbald begann auch der Bau der Barrikaden. Es war ungefähr 10 Uhr 20 Min., als die Truppen die Rue du Temple heraufkamen. Die Menge stob auseinander und die Truppen ka en ohne Widerstand zu finden bis zur ersten Barrikade. Die Arriere-Garde nahm an der Brücke Position und der Angriff auf die Barrikaden erfolgte. Die erste Barrikade wurde von den Truppen um 10½ Uhr genommen, worauf dieselben dann die Rue-Oberkampf räumten, wo sie von der Menge mit Steinwürfen empfangen wurden. Die große Barrikade wurde von der Munizipalgarde und den Sergeants de Ville genommen. Dieselbe wurde auch vertheidigt. Oben auf derselben stand ein junger Mann mit einer rothen Fahne. Er schien die Barrikade zu kommandiren. Die drei gesetzlichen Aufforderungen werden gemacht. Der Mann auf der Barrikade rührt sich nicht. Nun stürmen die Garden. Der Mann mit der Fahne erhält einen Kolbenstoß und stürzt hinunter, indem er den Ruf: „Es lebe die Republik! Es lebe Rochefort!" ausstieß. Als man ihn später aufhob, war er todt. Auf der anderen Seite fanden die Garden nur zehn Mann, die sich über die ersteren herstürzten und zwei derselben verwundeten. Die Garden wurden aber bald Herr der Meuterer, die mit Messern, eisernen Stangen und Stöcken bewaffnet waren. Die Barrikaden in der Rue St. Maur, in der Nähe der Kirche Saint Josephe nnd in der Rue Fontaine au Roi, wurden, obgleich sie aus Steinen erbaut waren, fast ohne Widerstand genommen. Dagegen kam es auf mehreren anderen Punkten zu ziemlich energischem Widerstande. In der Rue d'Angoulême du Temple wurde auf di gesetzlichen Auf-

---

Posener Federzeichnungen.

(Mailyrik. Wie uns der Mai betrügt. Welche Wirkungen der Kaffeezoll auf den Maigang hat. Was die Posener vom Zollparlament verlangten. Festungsseufzer. Unsere schöngeistige Produktion. Wir sind Weltstadt. Saison morte.)

O wenn ich doch ein Dichter wär'! Dann wollt' ich mit meinen schönen Leserinnen heut nur in lauter Versen reden, schmetternd bald wie Lerchenkehlen und dann wieder klagend wie weiche Nachtigallenlieder. Denn der Wonnemond ist da, der lyrischste unter allen Monden, an dem die gesammte verschwiegende Menschheit gesündigt von Uranbeginn. Doch ich bin kein Dichter; wenn ich poetisch empfinden will, dann muß ich mich mit Zitaten behelfen und die Lenzbegeisterung von Andern auf Kredit nehmen. Ganze Berge von Mailiedern hat ja der Frühling poetischen Gemüthern entlockt, und zitatenwüthige Freibeuter brauchen keinen Augenblick um die schöngeistige Scheidemünze verlegen zu sein, mit der sie die Kosten sinniger Unterhaltung zu bestreiten haben. Für alle Nüancen giebts passende Zitate; will man naiv erscheinen, so trällert man:

> Wenns Mailüfterl wehet,
> Zergeht im Walde der Schnee,

zieht man es vor, lyrisch hinzuschmachten in zerfließender Sentimentalität, dann lispelt man:

> Im wunderschönen Monat Mai,
> Da alle Knospen sprangen,

und erforderis die Situation, daß man ein genialer Naturbummler erscheine, so wirft man die Mütze in die Höh und jodelt:

> Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
> Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus

Ists aber angezeigt, mit Schwermuth und Lebensmüdigkeit zu kokettiren, so stöhnt man:

> Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder,
> Mir hat er abgeblüht.

So kann man in der Sprache des Maimonats die ganze Skala menschlichen Empfindens durchlaufen, und braucht doch dabei selbst nicht ein Fünkchen poetischen Feuers in sich zu beherbergen. Und in der That! der Mai selber hat gar nicht den poetischen Charakter, der ihm von den Dichtern oktroyirt worden ist. In diesem Augenblick ziehen dunkle, gewitterschwangere Wolken über den Horizont, die Abendluft ist empfindlich rauh und erweckt in Jedermann das prosaische Bedürfniß nach einem Paletot — wo bleibt da die selige Poesie der Maienzeit? Der nüchterne Gesell, der Maikäfer ist viel schlauer wie die Menschen. Er wagt sich nicht hinaus zu Maigängen und Lenzschwelgereien, bevor nicht die Luft ganz rein geworden; er ist auch diesmal noch nicht erschienen, und hütet sich, von seinem perfiden Schutzpatron, dem Mai — g maiert zu werden.

Wir haben uns in den ersten Tagen des Monats mit dem dämmernden Morgengrauen wecken lassen und sind hinaus nach dem Schilling gepilgert, um dort nach kräftigendem Marsche eine Tasse Mokka zu schlürfen. Aber Mailuft macht Appetit! Wir tranken zwei Tassen des edlen Getränks, ohne zu ahnen, daß zu Hause schon die Hiobspost aus dem Zollparlament unser wartete: der Kaffeezoll sei erhöht! Da stellten wir fortan unsere Maigänge ein, denn wir fürchteten, der Kaffee könnte theurer geworden sein, und zwei Tassen allmorgendlich würden zu lastend auf unser Budget drücken. Was aber ist aller Duft der Poesie, wenn er bezahlt werden muß? Wenn er von der bangen Ahnung schwerer Eingangszölle hinweggescheucht wird? Was ist ein Maigang ohne Kaffee? Eher noch ließe sich ein Damenklatsch ohne Kaffee oder ein Theezirkel ohne Butterbrote denken. Unsere Lenzpoeten mögen das erwägen und realistischern Tendenzen sich zuwenden.

Jetzt erst zeigt sich, wie ungerecht der Vorwurf war, den man dem Genius Freiligraths gemacht, er sei an lyrischen Liedern unfruchtbar. Er hat mit Vorliebe jene Weltgegenden besungen, wo die Menschen ihren Appetit mit Reis und Sago stillen; jetzt kann er auch uns unter seine Stoffe aufnehmen; auch wir werden nächstens nichts als Reis essen; denn er wird ja billiger werden, da das Zollparlament seine Eingangssteuer ermäßigt hat.

Wir Posener freilich hatten ganz andere Wünsche an dieses Zollparlament zu stellen; wir vergessen nie, daß wir die Bewohner einer großen Festung sind; Stahl und Eisen ists, was alltäglich unsere Augen blendet, als dräuendes Kanonenrohr oder als klirrender Pallasch; deshalb wandten wir uns an jene Versammlung, an der jeder Zoll ein Zollparlament ist, und baten um Ermäßigung der Eisenzölle. Aber wir kamen zu spät. Das Schicksal hatte bereits entschieden, daß uns das Eisen des Kriegsgotts auch in Zukunft theuer bleiben solle. Da schreiten sie selbstbewußt hin, die schmucken Marssöhne, und wir schauen ihnen wehmüthigen Blickes nach, nicht nur, weil sie uns, auch weil sie unsern Schönen so theuer sind. Es ist eine alte Klage, daß Venus und Mars sich so innig ins Herz geschlossen.

> Vor Alters schon hat Venus sich
> Den Kriegsgott ausersehn,
> Die Kriegerzunft ergötzet sich,
> Die andre läßts geschehn.

Daß uns Posenern diese Thatsache den meisten Kummer verursacht — wer will's uns verargen? Wir haben ja eine der größen Garnisonen im ganzen Staate.

Daß aber unser Horizont darum ein beschränkter wäre, weil er von dicken Festungsmauern eingeengt wird, das ist pure Verleumdung. Wie drangvoll uns auch der Festungsrayon zusammenpfercht, unser geistiges Leben läßt sich durch die lokale Begrenzung nicht erdrücken. Wir sind stolz auf den feinsinnigen Dichter, der in unserer Mitte wandelt und uns erst neuerdings mit künstlerischer Weihe ein plastisches Stück Alterthum vor die Seele gezaubert hat; wir haben jüngst im Theatergarten mit ernster Rührung den weichen Tönen einer Komposition gelauscht, welche einem Posener Kinde bei seinem „Abschied von Posen" entquollen; wir gewärtigen mit patriotischer Spannung den Löwen, der demnächst — ein stolzes Angedenken an Nachod, Skalitz, Königgrätz — unsern Wilhelmsplatz zieren soll. Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Fügen wir noch hinzu, daß man in der Bogdanka Schildkröten findet und in der Umgegend leibhaftige Wölfe erlegt, die nicht bloße „Wölfe in der Fabel" sind, daß wir an Ent- und Verführungen, an „Verduftungen" und rumänischen Aktionären keinen Mangel haben — wer will uns dann das Recht noch bestreiten, daß wir uns für eine „Weltstadt" ansehn? Ja, wir bezahlen sogar das Gas theurer als andere Städte, ohne sonderlich erleuchtet zu werden, und müssen, wenn wir Neuigkeiten suchen, wie Diogenes mit der Laterne durch die Straßen wandeln, und dann — finden wir auch nicht einmal genügend viele, um darüber behaglich plaudern zu können. Die Saison morte wirft schon ihre Schatten voraus, und bald werden posener Touristen die weite, weite Welt durchziehn; hier aber wirds recht stille werden und über den Wipfeln der Allee wird Ruhe sein, bange, langweilige, menschenverlassene Ruhe.

Frohmund.

Der Napoleons-Vogel.

Ein Lebensbild aus meiner Vogelstube.

Von Karl Ruß.

Auf der Pariser Weltausstellung hatte man einen geschmackvollen Käfig mit zwei Webervogelarten im schönsten Prachtgefieder aufgestellt und jeder, noch nicht mit diesen Vögeln bekannte Zuschauer war jedenfalls von der Pracht dieser Vögel entzückt. Es war der Feuerfink, von den Händlern Orangevogel genannt — Euplectes ignicolor — und der Napoleonsvogel — Euplectes melanogaster — beide aus Afrika. Der letzterwähnte, in Frankreich allgemein Vrorabée geheißen, ist es, den ich im Nachstehenden schildern will.

Diese beiden Vögel tragen außer der Nistzeit ein schlicht sperlingsgraues Kleid und verfärben sich dann erst zu dem bronzenen Prachtgefieder. Der Napoleonsvogel wird am ganzen Unterkörper, oder richtiger im Gesicht, am Bauch und auch am Nacken tief sammetschwarz, während der Oberkopf, die Brust, der Unterrücken und die Seiten, ein prachtvolles glänzendes Schwefelgelb annehmen. Nur die Flügel, der Schwanz und ein Theil des Oberrückens, bleiben unverändert grau. Der Napoleonsvogel ist namentlich in letzterer Zeit immer zahlreicher nach Europa gekommen und gehört bereits zu den gewöhnlichsten Erscheinungen auch des deutschen Vogelmarktes.

Vieillot sagt in den „Oisseaux chanteurs" über ihn Folgendes: Buffon war der erste, der diesen Vogel beschrieben hat und zwar nach einem Bilde, welches ihm der Ritter Brunce aus Abessinien mitgebracht; Buffon hat ihn aber niemals in Natur gesehen. Ich glaube, daß das Exemplar, welches ich habe zeichnen lassen, das einzige ist, welches in Frankreich existirt. Da dieser Vogel mehrere Jahre lebend in Paris erhalten wurde, so kann ich eine genauere Beschreibung davon geben, als der französische Pintus (Buffon), weil dieser nur von dem Sommerkleide des Vrorabée spricht und dieser Fink doch ein ganz anderes Gefieder während der schlechten Jahreszeit trägt. (Die Beschreibung können wir füglich übergehen, da wir bereits das Gefieder genugsam gekennzeichnet haben.) Dieser Vogel, fährt Vieillot fort, dessen Gesang nur ein unschönes Zwitschern ist, gewöhnt sich leicht an unser europäisches Klima, obgleich er in Afrika unter der heißen Tropensonne geboren ist. Man ernährt ihn im Käfige wie den Zeisig mit Hirse und Fenchelhirse; in seinem Vaterlande besteht sein hauptsächlichstes

rungen mit Pistolenschüssen geantwortet, und in der Rue Buisson St. Louis, wo auch eine Barrikade errichtet war, te man aus den Fenstern. Die Stadt-Sergeanten, die sie en wollten, wurden drei Mal zurückgeworfen. Während Ereignisse in Faubourg vorfielen (die letzte Barrikade wurde gegen 12 Uhr genommen, während das Chargiren der terer, die sich immer wieder sammelten, bis 1 Uhr dauerte), es auch sehr lebhaft auf dem Platze du Chateau d'Eau zu. zu Pferde und Garde de Paris zu Pferde waren in gro- Anzahl versammelt und chargirten die Neugierigen ohne hören. Eine Masse Personen wurden verwundet, einige sogar schwer. Man schleppte dieselben zu einem Apotheker, Rue Bondy, woselbst sie die erste Pflege erhielten. Die Zahl der verwundeten Personen ist sehr bedeutend, da die Kavalle- und auch die Polizei ohne alle Rücksicht vorgingen. Beson- viele Verwundete gab es an der Ecke der Rue St. Maur, Polizei-Agenten in Uniform und Zivil um Mitternacht eine bare Charge gegen die Menge ausführten. Bei dem Sturme Barrikade hatten die Garden von Paris Gebrauch von Bayonnetten gemacht und fünf Meuterer schwer verwun- Eine Masse Verhaftungen — man schätzt sie heute auf 3 500 — und Haussuchungen im ganzen Faubourg du Temple vorgenommen worden. Die Gefangenen wurden nach ei- ersten Verhör sofort nach Mazas und der Santé gebracht. 7 Uhr an wird der Faubourg du Temple und Belleville militärisch besetzt. Heute Morgen um 6 Uhr fand noch bedeutendere Charge auf dem Place du Chateau d'Eau Es hatte sich nämlich dort eine große Zusammenrottung et, die von zwei Bataillonen Jägern auseinander getrie- wurde. — Die Anklagekammer des hohen Gerichtshofes hat den Beschluß gefaßt, Herrn Bernier wieder mit der Un- ung des Komplottes zu betrauen. — Die Verfolgung der in der Provinz dauert fort. Zu den bereits genannten tern, welche in Verfolgung stehen, kommen noch folgende: „Suffrage Universel" in Caen (wegen Veröffentlichung der apokryph erklärten Proklamation des Kaisers, bei seiner ung in Boulogne im Jahre 1848) die „Kommune" von der „Independant" von Pau, der „Phare du Littoral" Cherbourg, die „Sentinelle" in Toulon, der „Progres du (alle fünf für das nämliche Vergehen) und „l'Ordre ras" wegen Verbreitung falscher Nachrichten. Wegen der lamation wird auch noch der Gemeinderath Advokat Blache Toulon verfolgt, welcher dieselbe in einer öffentlichen Ver- mlung verlas.

Paris, 13. Mai (Tel.) Sämmtliche Souveräne Europas en den Kaiser über den Ausfall des Plebiszits beglück- wünscht. — Die Ernennung des Herzogs v. Gramont zum nister der auswärtigen Angelegenheiten gilt in gut unterrich- n Kreisen als gewiß.

Spanien.

Madrid. Wie telegraphisch von hier gemeldet wird, hat der progressistische Zirkel endgültig für die Thronkandidatur Marschalls Espartero entschieden. Der leitende Ausschuß Cortesmehrheit ist mit Berathungen zur Herbeiführung einer ung der schwebenden Frage beschäftigt und wird angeblich in nächsten Tagen seine Vorschläge der Mehrheit zur Bestäti- vorlegen. — Bewaffnete Banden durchstreifen brandschatzend die Provinz Saragossa; eine bestimmte politische Farbe tragen sie nicht zur Schau, so daß es sich um einfache Brigandage zu handeln scheint. — In Santiago ist es gelegentlich der Einweihung des Lokals für den dortigen karlistischen Klub zu Unruhen gekommen; die Liberalen warfen mit Steinen durch die Fenster, die in ihrem Hause belagerten Karlisten schossen mit Revolvern auf die Straße hinaus; viele Verwundungen und Verhaftungen haben stattgefunden.

Italien.

Rom. Ueber die Antwort Antonellis auf die Depesche des Grafen Beust wird der „Allg. Ztg." geschrieben:

Es werden mir heut eingehende Mittheilungen über die Depesche gemacht, welche Kardinal Antonelli in Beantwortung der österreichischen Depesche vom 10. Febr. (s. oben) am 20. April nach Wien gerichtet hat. — Meine Bemühungen, den Wortlaut des interessanten Aktenstücks zu erhalten, waren vergeblich. Man versichert nämlich, daß der österreichische Reichskanzler selbst erst auf einen formell ausgesprochenen Wunsch hin Abschrift derselben erhalten habe und daß auch in den dem Kardinal nahestehenden Kreisen keine Kopien zirkuliren. Nichtsdestoweniger habe ich Grund, anzunehmen, daß die nachstehende Analyse der Depesche in den wesentlichsten Punkten exact ist und dem Gedankengange derselben genau folgt, wenn ich auch nicht für einen ganz genauen Anschluß an die einzelnen Wendungen einstehen möchte. — Die Depesche des Kardinals skizzirt zunächst die Ausführungen des österreichischen Aktenstücks. Der Reichskanzler habe an die Bereitwilligkeit der k. und k. Regierung erinnert, die Kirche in Regelung ihrer innern Angelegenheiten in keiner Weise zu beirren, falls sie nur in ihren Erlassen Fragen berühren würde, die nicht unbestreitbar zu ihrer Kompetenz gehörten. Gleichzeitig habe der Reichskanzler gewisse Befürchtungen über den Gang der Konzilberathungen ausgesprochen, deren Urgrund er in den Tendenzen und Kundgebungen höherer römischer Kreise suchen zu müssen glaubte. Diese Vorkommnisse hätten nicht nur die k. k. Regierung beunruhigt, sondern auch die öffentliche Meinung aufgeregt; sollte es zu einer Ausführung jener Kundgebungen kommen, so würde eine unausfüllbare Kluft zwischen den Gesetzen der Kirche und jenen der modernen Gesellschaft sich aufthun. Zu diesen Kundgebungen zählte nun Graf Beust in erster Linie ein kirchliches Konstitutionsprojekt und die den Konzilberathungen unterbreiteten 21 Kanones, die allein schon zur Begründung der von der öffentlichen Meinung ausgesprochenen Befürchtungen hinreichten und die k. und k. Regierung nöthigen könnten, die bisher streng eingehaltene Politik der Enthaltung aufzugeben, da sie in dem Inhalt einiger der vorerwähnten Kanones eine Tendenz zur Lahmlegung der Aktion der weltlichen Gesetzgebung und zur Schmälerung jener Achtung erblicke, die jeder Bürger den Gesetzen seines Landes schulde, die Verbreitung seiner Doktrinen könne aber kein Staat mit Gleichgültigkeit mit ansehen. Graf Beust erinnere ferner daran, daß er bereits im Juli 1869 die Grenzlinie bezeichnet habe, die zwischen den Attributionen der Staatsgewalt und jener der Kirche bestehen müsse. An den damals aufgestellten Prinzipien müsse die k. k. Regierung unverbrüchlich festhalten, und sie komme nur einer gebieterischen Pflicht nach, wenn sie den Staatsgesetzen die ihnen von jedermann ausnahmslos und unter allen Umständen gebührende Ehrerbietung dadurch sichere, daß sie, falls der Wortlaut der vorerwähnten Kanones es erheische, die Veröffentlichung jedes der Majestät der Gesetze nahe tretenden Aktes untersage und ohne Ausnahme jeden, der das bezügliche Gebot verletze, vor den Gerichten zur Rechenschaft ziehe. — Nach diesen einleitenden, den Standpunkt Oesterreichs charakterisirenden Bemerkungen glaubt nun der Kardinal-Staatssekretair seinerseits die Stellung der Kurie markiren zu müssen, und zwar ungefähr in folgender Weise: er nehme mit Genugthuung Akt von der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, der Kirche vollständige Freiheit in seiner Wirksamkeitssphäre lassen zu wollen, könne sich aber nicht erklären, wie die in der Augsburger „Allg. Ztg." durch Verletzung des päpstlichen Geheimnisses erfolgten Publikationen der k. k. Regierung Anlaß zu so weit gehenden Befürchtungen geben konnten, daß sie die dem Konzil gegenüber früher eingenommene Haltung aufgeben zu müssen glaube. — Die in dem Entwurf der kirchlichen Konstitution und in den bezüglichen Kanones aufgestellten Argumente seien ja eben nur durch die Auseinandersetzung von Prinzipien und Maximen, wie sie der von Gott der Kirche gegebenen Offenbarung entsprächen; die Kirche könne als Bewahrerin dieser Offenbarung die aus ihr hervorgehende Doctrin nicht nur nicht im Entferntesten ändern, sondern müsse im Gegentheil sie vorzugsweise dort lehren, wo dies durch die Verbreitung von Irrthümern geboten erscheine. Es müsse ferner erwogen werden, daß die erwähnten Maximen und Prinzipien jetzt nicht zum 1. Mal angekündigt würden; vielmehr seien sie zu wiederholten Malen in den Akten früherer ökumenischer Konzilien ausgesprochen, in verschiedenen päpstlichen Konstitutionen in Erinnerung gebracht und auseinandergesetzt, und endlich von unzähligen kirchlichen Schriftstellern illustrirt und in den katholischen Schulen gelehrt worden. Die Kirche wisse recht gut, bis zu welchen Grenzen ihre Macht reiche, verkenne aber auch nicht die Grenzen der weltlichen Machtsphäre; sie wache eifersüchtig über die eigenen Prärogative, achte aber in gleicher Weise die weltlichen Gerechtsame. Demnach sei schon der bloße Verdacht, daß die Kirche über ihr Gebiet hinausgreifen wolle, ein Anlaß zu unangenehmer Ueberraschung, da hierdurch die Voraussetzung ausgesprochen werde, als gedenke sie sich über die Grenzen ihrer göttlichen Autorität auszuschreiten. Wenn aber die Kirche sich auch gewissenhaft innerhalb ihrer Grenzen halte, so könne sie doch in keiner Weise sich in der Ausübung ihres Amtes behindern lassen. Ihr seien ihre Grenzen von ihrem göttlichen Gründer klar vorgezeichnet in der ihr gewordenen Mission; so wie nun diese Mission darin bestehe, die Menschen zur ewigen Glückseligkeit zu leiten, so habe auch die Kirche das Recht und die Pflicht, die Völker zu belehren, die Gemüther zu erleuchten und die Willenskräfte in Allem zu lenken, was irgendwie Bezug habe auf moralische und ethische, zu gedachtem Ziele führende Verpflichtungen und Normen. Solchem Recht und solcher Verpflichtung könne und werde die Kirche zu keiner Zeit, an keinem Orte und aus keinem wie immer gearteten Grunde entsagen. Hierin liege der Grund, aus welchem die Kirche jederzeit, ohne die Ordnung der Staaten damit zu beeinträchtigen, Glaubens- und Morallehren vorgeschrieben habe; die Fürsten hätten darin keine Veranlassung zur Beunruhigung finden können, sondern seien vielmehr, in kluger Würdigung des Einflusses der kirchlichen Aktion auf den Gang der bürgerlichen Gesellschaft, bekanntermaßen zu wiederholten Malen als Vertheidiger der ausgesprochenen Doktrinen aufgetreten und hätten deren vollständige Einhaltung durch den Beistand königlicher Macht gefördert. Ferner verdiene auch die Bemerkung hervorgehoben zu werden, daß die Kirche in der Handhabung dieses ihres obersten Lehramtes die freie Aktion der Regierungen nicht nur nicht gehemmt und paralysirt, sondern vielmehr erleichtert habe, indem sie den Gläubigen jederzeit die göttliche Norm zu Gemüthe führte: dem Cäsar zu geben, was des Cäsars sei, und gleichzeitig auch Cäsar erinnerte, die Bürger nicht zu beirren, daß sie Gott geben, was Gottes sei. Die Geschichte lehre übrigens in unzähligen Beispielen, daß die Kirche immer die Unterwerfung unter die legitime Macht gelehrt und revolutionäre Doktrinen immer verworfen und verdammt habe. Die Vergangenheit biete die sicherste Garantie dafür, daß das ökumenische Konzil nie Entschließungen in dem von der k. und k. Regierung gefürchteten Sinne fassen werde. Was die in der Depesche des Reichskanzlers erwähnte Aufregung der öffentlichen Meinung betreffe, so lasse sich nicht leicht erklären, in welcher Weise die in dem gedachten Konstitutionsentwurf enthaltenen Doktrinen dazu Anlaß geben könnten, da diese in ihrer Gesammtheit doch nur die Reproduktion der bereits berührten, zu jeder Zeit geschehenen katholischen Belehrung seien; die Bischöfe könnten hierfür als authentische Zeugen auftreten. Man wolle jedoch hoffen, daß die katholische, durch einen solennen Akt der Väter des Konzils neu befestigte Doktrin von dem gläubigen Volk als ein Regenbogen des Friedens und als Morgenröthe der fröhlichsten Zukunft werde begrüßt werden; der Zweck jener Festigung sei ja eben nur, den modernen Gesellschaften die Grundsätze des Rechts und der Rechtlichkeit ins Gedächtniß zurückzurufen und so der Welt jenen Frieden und jene Ruhe wiederzugeben, die nur durch die Einhaltung des göttlichen Gesetzes vermittelt werden könne. Noch müsse schließlich betont werden, daß man mit dem mehrerwähnten Konstitutionsprojekt durchaus nicht die Absicht verbinde, in die vom h. Stuhle mit den Regierungen, behufs der Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat bei Punkten gemischter Kompetenz, abgeschlossenen Konkordate Veränderungen oder Modifikationen einzuführen, da die Entscheidungen des ökumenischen Konzils über die in dem besagten Projekt enthaltenen Punkte in keiner Weise die besagten Konventionen alteriren sollen, falls nur die Regierungen in den sie angehenden Richtungen von den eingegangenen Verpflichtungen nicht abfallen würden. In den Schlußworten giebt sich der Kardinal-Staatssekretär noch der Hoffnung hin, daß diese Auseinandersetzungen ausreichen werden, die Befürchtungen der k. und k. Regierung in Bezug auf die Konzilberathungen ausreichend zu beseitigen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. Am Sonntag Nachmittag soll ein

---

jedoch in dem Saamen des Sorgho-Grases (einer Hirseart, welche bei uns leicht angebaut werden kann.) Reichenbach fügt hinzu: Vieil- hat den Vrorabée zum ersten Male gut beschrieben und abgebildet. erhielt ihn von Becoeur lebendig und bildete ein schönes Männchen mit gerichteten Kopffedern ab. Bei den gegenwärtig erleichterten Transport- sind diese schönen kleinen Vögel in Europa weit leichter zu haben, in großer Anzahl aus Afrika herübergebracht werden. Sein Gelb Sommer am Paarungskleide ist das wahre Jonquillengelb und sticht das Schwarz wunderschön ab. Zur Fortpflanzung wird man ihn Schwierigkeit bringen, wenn man die Pärchen im Käfige einzeln ab- ihnen feine Binsengräser giebt, und einige Schilfstengel, um sie da- beutelförmiges Nest bauen zu lassen.

Der deutsche Vogelhändlername Napoleonsvogel schreibt sich jedenfalls daß der Vrorabée im Prachtgefieder zuerst häufiger gerade in der nach Deutschland gelangte, als der dritte Napoleon den Gipfel seiner und seines Glanzes erklommen hatte und Verschiedenes nach ihm und ihm nachgeahmt wurde. Einige naturgeschichtliche Schriftstel- diesen Euplectes Saha genannt. Doch ist dies ein großer Irr- da unter jener Bezeichnung ganz andere Vögel verstanden werden.

In Betreff des Vaterlandes und der Verbreitung dieses Vogels be der Afrika-Reisende Theodor v. Heuglin: Er ist Standvogel in Abes- zwischen fünf- und zehntausend Fuß Meereshöhe und lebt gewöhnlich weise auf Hecken, Mauern und Gebüsch, an Viehtriften und sonni- Gehängen. Er scheint erst im Juni oder Juli sein Hochzeitskleid an- Einige, wohl zu dieser Art gehörige Vögel, sahen wir in einer Sammlung vom Sobat und vom weißen Nil. Seine Verbreitung erstreckt über die Gebiete des Senegal, Kasamanze, Niger, Aguapin und wahr- auch nach Südafrika. Dieser Vogel ändert ungemein ab. Ein Männchen aus Abessinien zeigt das Gesicht, den Vorderhals, die Brust und vordere Hälfte des Unterleibes mit dem weichen Schwanz, ohne alle Beimischung von Gelb. Das Nackenband ist nicht immer deutlich ausge- der Mantel und die kleinen Flügeldeckfedern sind hin und wieder ganz schwarz und gelb gesäumt. Die gelben Brustseiten bei andern bräunlichem Orange überlaufen.

Nachdem ein Pärchen der Napoleonsvögel freifliegend in meiner Vo- endlich zu dem glücklichen Ergebniß einer Brut gelangt war, hatte ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Züchtung dieser Euplectes- in dieser Weise eine äußerst schwierige sei und zwar lediglich ihrer stürmischen Unruhe wegen. Diese Unruhe war sodann die Ursache, daß ich unter den kleinen Vögeln sehr übeln Gäste nach dem Verlust des Pracht- jedesmal sogleich herausfing, und zusammen in einen großen Käfig Nebenbei muß ich noch bemerken daß diese Webervögel (die Eu- Arten) nicht etwa bissig und zänkisch gegen kleinere Vögel sich beneh- sondern daß sie nur durch ihre Unruhe dieselben fortwährend ver- und stören.

Ganz zufällig machte ich jetzt eine sonderbare Entdeckung. Die Napoleonsvögel, welche freifliegend höchstens dazu gelangt waren, einige Fäden um und da um Zweige zu wickeln, fingen jetzt, in einem Käfige zu drei zusammengesperrt in der eifrigsten Weise an, Nester zu weben. Und wie ich beobachtete, arbeiteten sie sämmtlich, Männchen und Weibchen, in gleicher hastiger Weise an demselben. Einige von diesen fleißigen Arbeitern begnügten sich zwar damit, in zweckloser Weise das Drahtgitter des Käfigs zu durchweben, allein an drei Stellen wurden doch wirkliche kunstvolle Nester begonnen und auch ausgeführt. Späterhin folgte noch ein viertes Nest und ich konnte nun bemerken, daß die drei Männchen und ein Weibchen die verständigen Baumeister waren, während die anderen sich nur gleichsam zum Zeitvertreib beschäftigten. Dabei lebte diese kleine Vogelgesellschaft in großer Verträglichkeit, so daß sie sogar sich gegenseitig bei der Ausführung der Nester unterstützten und abwechselten.

Dann nahete die Verfärbung zum Prachtgefieder und jetzt kam eine gewisse Regsamkeit in die ganze Gesellschaft. Es wurde noch immerzu gewebt und an verschiedenen Stellen wurden noch immer neue Nester begonnen, aber in die ganze Gesellschaft war eine so bemerkbare Unruhe gekommen, welche sich besonders durch Unverträglichkeit geltend machte. Man begann sich gegenseitig zu verfolgen, und zwar alle untereinander, gleichviel, Männlein und Fräulein. Anfangs war ich unentschlossen, ob ich die einzelnen Paare trennen oder die Gesellschaft beisammen lassen sollte. Da die Kämpfe aber nicht in bittere Feindschaft ausarteten, so entschied ich mich für das Letztere, hoffend, daß diese gesellig lebenden Vögel auch gesellig zur Brutzeit schreiten würden. Und dies geschah in gewissem Grade auch in der That.

Während die Männchen mit äußerst komischen Geberden einander anzischend, das Gefieder in sonderbarer Weise aufblähend und hummelähnlich hin und her surrend, ihre Liebesspiele und Liebeskämpfe entfalteten, bezog ein jedes von den Weibchen eins der jetzt bereits vollendeten Nester. Ich bemerkte zuerst, daß sie regelmäßig zur Nacht hineinschlüpften und bei behutsamen Nachsehen fand ich nach und nach, daß in allen drei bewohnten Nestern schöne grünlich blaue Eier sich befanden. Nur von dem einen, dem ältesten und stärksten Weibchen wurden vier Junge erbrütet und glücklich aufgezogen. Die Eier der übrigen Nester waren faul und dies hatte zweifelsohne darin seinen Grund, daß die beiden anderen Paare nicht ungestört genug gewesen.

Das Nest wird in der Weise begonnen, daß der Vogel ebenso wie der gewöhnliche Webevogel oder Dioch einen ziemlich genau kreisförmigen Kranz flicht und an einigen passenden Zweigen befestigt. Dieser Kranz steht aber nicht, wie bei dem Dioch, aufrecht, sondern liegt waagerecht und wird nach unten zu häufig etwas schräge zulaufend zugewebt und dann erst nach oben zu überwölbt; dies Letztere geschieht zuweilen nur zur Hälfte, manchmal unterbleibt es auch ganz, so daß das Nest in einer offenen, trichterähnlichen Form dahängt. Als Baumaterial wählen diese Vögel am liebsten ganz dünne, zerschlissende Baststreifen, Papierstreifen, Baumwollfäden und im Nothfalle auch Sackfäden u. dgl.

Der Nestflaum der kleinen Jungen ist gelblich weiß und das Jugendkleid gleicht fast dem des alten Weibchens, nur ist es heller, fast weißgrau. Die erste Verfärbung nach der Mauser findet mit der des alten Männchens zugleich statt und ist auch sogleich eine vollständige, nur erscheint das Gelb nicht so schön dunkel und intensiv.

Man füttert die Napoleonsvögel am besten mit weißer Hirse und Spitzoder Kanariensaamen; zum Aufziehen der Jungen muß man ihnen frische oder eingequellte Ameisenpuppen, letztere mit hartgekochtem und geriebenem Eigelb vermengt, ferner auch eingequellte Sämereien und Mehlwürmer bieten.

Jedenfalls gehört der Vrorabée zu den interessantesten Stubenvögeln. Man kauft das Paar im grauen Kleide für 3 Thlr., im Prachtgefieder für 5 bis 6 Thlr. Sonderbar ist es, daß gerade dieser Vogel, wenn sein Käfig am düsteren Orte steht, am leichtesten und nachhaltigsten schwarz gefärbt wird, wie das bekanntlich bei vielen Stubenvögeln der Fall ist, und zwar so völlig, daß zur Zeit des Prachtgefieders oft nur die Spitzen der Seitenfedern gelb erscheinen.

Weibliche Studenten.

Schon seit langer Zeit sind einzelne Vorlesungen an der Universität Zürich von Personen weiblichen Geschlechts besucht worden. Vor sechs Jahren gaben einige aus der Fremde gekommene Damen, die zum Theil schon in Petersburg studirt und schriftliche Arbeiten veröffentlicht hatten, ihre Neigung zu einem regelrechten Studium der Medizin zu erkennen. So werden denn jetzt weibliche Personen auch ordnungsmäßig immatrikulirt. Angehörige des Kantons Zürich haben vor der Zulassung zum Universitätsstudium eine wissenschaftliche Maturitätsprüfung zu bestehen, während Fremde, männlichen und weiblichen Geschlechts, nur ein „genügendes Sittenzeugniß" einliefern müssen. Wenn eine Studirende der Medizin sich über die ausreichenden Studien ausweisen kann, wird sie zum Doktorexamen zugelassen, welches in keiner Weise von der Regel abweicht und an Frauen dieselben Anforderungen wie an Männer stellt. Im Jahre 1867 wurde in Zürich zum ersten Male eine junge Russin, Fräulein Nadeschda Sulowa, zum Doktor der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe promovirt. Dieses Ereigniß hat den Zuzug studirender Damen nach Zürich in den beiden letzten Jahren wesentlich verstärkt und erst kürzlich hat Fräulein Morgan aus London ihr Doktorexamen und die Disputation zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde in bester Weise bestanden. Die Universität Zürich zählt gegenwärtig 14 studirende Damen, von denen 12 an der medizinischen und 2 an der philosophischen Fakultät immatrikulirt sind. Diese Damen sind gebürtig: 1 aus Brugg (Kanton Aargau), 2 aus London, 1 aus Edinburgh, 1 aus Boston, 4 aus Petersburg, 2 aus Moskau, 2 aus Odessa, 1 aus Finnland. Alle Bedenken, welche man gegen das Stadium von Frauen erheben kann, lassen sich wohl am besten in die jüngst von der würzburger medizinischen Fakultät an den akademischen Senat der Universität Zürich gerichtete Frage zusammenfassen, „ob und welche Anstände sich bei dieser Zulassung von Personen weiblichen Geschlechtes, und so namentlich aus der Gemeinschaft mit männlichen Studirenden bei gewissen, für das weibliche Zartgefühl empfindlichen Vorlesungen und Demonstrationen ergeben haben". Die Antwort des Rektorats lautet: „In Betreff dieser Frage findet die medizinische Fakultät der Universität Zürich, daß die Anwesenheit der weiblichen Studirenden in den theoretischen und praktischen Kursen zu keinerlei Störungen Veranlassung giebt. Die Vorträge und Demonstrationen werden ohne Rücksicht auf die anwesenden Damen gehalten, und auch bei den anatomischen Uebungen und klinischen Vorweisungen wird der Lehrstoff grundsätzlich so behandelt, wie wenn nur männliche Zuhörer anwesend wären. Trotzdem hat sich niemals ein Anstand ergeben. Da nun bereits eine sechsjährige Erfahrung vorliegt, so sieht die Fakultät der weiteren Lösung des hier in Frage stehenden Problems mit Beruhigung entgegen. Die Fakultät glaubt übrigens, daß die ernste Arbeitslust und das taktvolle Benehmen der hier studirenden Damen eben so, wie politische Bildung und das ruhige Wesen der schweizerischen Studirenden für das bisherige Resultat in Anschlag zu bringen sind." Auch Professor Dr. Böhmert in Zürich hat seinerseits in der zu Berlin erscheinenden Monatsschrift „Der Frauen-Anwalt" (Heft I) ein beachtenswerthes Urtheil über die Fragen abgegeben, ob die weiblichen Studenten zu den bestehenden Universitäten zuzulassen und als gleichberechtigt immatrikulirt werden, oder ob für sie besondere Fachschulen oder Kurse eingerichtet werden sollen. Erstere bejaht er, letztere verneint er entschieden. Ihm erscheint es schon aus praktisch wirthschaftlichen Gründen rathsam, an das Bestehende anzuknüpfen und die zahlreichen Lehranstalten und Unterrichtsstunden einfach auch Personen weiblichen Geschlechts zugänglich zu machen, weil die Zahl studirender Frauen noch lange Zeit eine viel zu beschränkte sein wird, um auch nur die Gründung besonderer Frauenkurse zu rechtfertigen. Es ist jedoch zu wünschen, daß die studirenden Mädchen nicht zu jung, nicht vor 18 oder 19 Jahren, auf die Universität kommen, damit sie den Studenten und dem Publikum gegenüber einen selbstständigen Eindruck machen und unabhängig ihre Wege gehen können. Keiner der in Zürich studirenden Damen ist je die geringste Unannehmlichkeit Seitens der Kommilitonen widerfahren. Eine studirende Dame, die ruhig ihren Weg geht, ihre Arbeit gut macht und mit freundlicher Gesinnung den Mitstudirenden entgegentritt, wird unter der Schar derselben so sicher sein, wie im eigenen Hause. Keine Eltern haben Ursache, zu fürchten, eine zur Selbstständigkeit und zu ernster Gesinnung erzogene Tochter unter die jungen Männer gehen zu lassen. Ja, man darf behaupten, daß weibliche Studirende, die sich taktvoll benehmen, unter den Komilitonen selbst eine geschlossene Phalanx von Beschützern finden, welche Witze, Zudringlichkeiten und Anzüglichkeiten sofort von ihnen abwehren würden. In der That muß es auch jedem jungen Manne Achtung einflößen und sein eigenes Streben fördern, wenn er sieht, daß ein Mädchen gewissenhaft und pünktlich in strenger Sitte und natürlicher Unbefangenheit, bei ihrer täglichen Arbeit nur an die Sache und an ihren Beruf denkt. (Köln. Z.)

großartiges Meeting im Hydepark stattfinden, „um der Sympathie des Volkes von England und Irland mit der republikanischen Partei Frankreichs Ausdruck zu verleihen und gegen die angeblich vom französischen Botschafter verlangte Auslieferung zu protestiren." Am nächsten Freitag sollen die schließlichen Anordnungen für diese Kundgebung in der sogenannten Hall of Science stattfinden, und bei der Gelegenheit wird Flourens „seinen Bericht über das Plebiszit" abstatten. — Die Angabe des „Gaulois", daß der französische Botschafter von dem Earl of Clarendon verlangt habe, daß Gustav Flourens an die französische Regierung ausgeliefert werde, ist, wie die „Times" zu erklären ermächtigt ist, gänzlich unbegründet. Jeder, der mit den Bestimmungen des Auslieferungsvertrages auch nur oberflächlich bekannt ist, konnte sich auch ohne eine solche Erklärung sagen, daß der französische Botschafter unmöglich eine Sache fordern könnte, die ihm unter den heutigen Bestimmungen auf alle Fälle abgeschlagen werden müßte, doch war die Widerlegung gerathen, um der Ente auch in Paris den Garaus zu machen.

London, 13. Mai. (Tel.) Das Unterhaus verwarf die Bill, betreffend das Stimmrecht der Frauen mit 220 gegen 94 Stimmen. — Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus **Washington**, welchem zufolge die Anlage eines Kanals durch die Landenge von Darien nach einem Gutachten einer dorthin gesendeten Vermessungskommission als undurchführbar erscheint.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. Mai. (Tel.) Das offizielle Organ der Regierung veröffentlicht ein von halbamtlicher Stelle ausgehendes Kommuniqué, in welchem die gegen die Rumänischen Eisenbahnbauten des Dr. Strousberg erhobenen Angriffe in ausführlicher Auseinandersetzung als völlig unbegründet zurückgewiesen werden.

Amerika.

Washington, 12. Mai. (Tel.) Der Senat hat die Armeestärke auf 30,000 Mann festgesetzt. — In Newyork und in anderen Städten haben zahlreich besuchte Meetings stattgefunden, in welchen gegen die seitens der spanischen Behörde vollstreckte Hinrichtung des Generals Goicouria auf Kuba Protest erhoben wird. — In den Wäldern der Grafschaften Madison und Sullivan richteten Waldbrände bedeutende Verheerungen an. Der Schaden wird auf ca. 5 Millionen Dollars veranschlagt.

Norddeutscher Reichstag.

44. Plenarsitzung.

Berlin, 13. Mai. Eröffnung um 10 Uhr. Am Tische des Bundesraths Delbrück und mehrere Kommissarien. — In erster Berathung steht **das Gesetz wegen Aufhebung der Elbzölle.** (Danach soll die Erhebung des Elbzolles spätestens am 1. Juli 1870 aufhören und dafür aus Bundesmitteln an Mecklenburg-Schwerin eine Entschädigung von 1,250,000 Thlr., an Anhalt eine Abfindung von 85,000 Thlr. und an Lauenburg eine Abfindung von 36,000 Thlr. gewährt werden.) Abg. Wiggers (Berlin) hält die Elbzölle nach Art. 54 der Bundesverfassung für nicht mehr zu Recht bestehend. Dieser Artikel bestimmt nämlich, daß auf allen natürlichen Wasserstraßen nur Abgaben für Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden dürfen. Ein solcher verfassungswidriger Zustand sei nicht länger zu dulden. Was die Frage der Entschädigung betrifft, so müsse er sich ganz entschieden dagegen erklären. Mecklenburg habe eben so wenig einen Anspruch auf eine solche zu machen, als die übrigen Uferstaaten. Die Bundesverfassung sei von Mecklenburg bedingungslos angenommen worden und falle damit jeder Anspruch von selbst weg. Aber selbst abgesehen hiervon, so hätte Preußen jeden Entschädigungsanspruch fallen gelassen. Warum soll also Mecklenburg allein ein solches Recht in Anspruch nehmen dürfen, zumal nicht einmal feststehe, ob das Entschädigungskapital wirklich in die dortige Staatskasse fließen würde; denn die Mecklenburger Verfassungszustände seien noch immer derartig, daß der Großherzog ganz nach Belieben über das Staatsvermögen verfügen kann. — Wer stehe also dafür, daß das Geld nicht an die großherzogliche Privatkasse, anstatt an die Staaskasse abgeführt wird? — Redner empfiehlt schließlich dem Bundesrathe, mit Oesterreich wegen gänzlicher Aufhebung der Elbzölle baldigst in Verhandlung zu treten — und erklärt sich gegen die Verweisung der Vorlage an die Kommission. — Bundesbevollmächtigter Staatsminister von Bülow weißt zunächst den von dem Vorredner erhobenen Vorwurf zurück, als ob die Einnahmen aus den Elbzöllen nicht an die Staatskasse abgeführt würden. Jeder, der mit den mecklenburgischen Verhältnissen vertraut ist, und er dürfe dies auch von dem Vorredner voraussetzen, wisse, daß die 100,000 Thaler, welche von Mecklenburg an Elbzöllen erhoben werden, stets für Staatsausgaben verwandt sind. Auf die Sache selbst eingehend, bemerkt Redner, daß Mecklenburg diese Einnahme nicht entbehren könne. Bei den übrigen Uferstaaten sei dies etwas anderes; dieselben seien bereits durch die Erhöhung ihrer Einnahmen, die der Handel durch die Elbschifffahrt diesen Staaten zuführe, hinlänglich entschädigt, während in Mecklenburg hiervon keine Rede sein könne.

Abg. Roß hält das Recht Mecklenburgs auf Entschädigung für zweifellos. Mecklenburg habe allerdings bei dem konstituirenden Reichstag wegen der Elbzölle einen Vorbehalt für sich gemacht. Wenn der Reichstag hierauf kein großes Gewicht gelegt hat, so war das seine Sache, nicht aber Sache der Kontrahenten. Der konstituirende Reichstag hat sich übrigens darin ausgezeichnet, daß er über die wichtigsten Dinge ohne Ueberlegung hinweggegangen ist. (Rufe: Oho!) Daß diejenigen kleineren Staaten, welche einen solchen Vorbehalt gemacht hätten, bei der Ablösung dieses Raubzolles besser wegkommen, als diejenigen, welche dies nicht gethan, wie z. H. Hamburg, sei richtig, aber er halte es doch für besser, wenn der Norddeutsche Bund einfach erklärt, er könne den Art. 54 nicht zur Ausführung bringen, als daß er über die Sache mit Stillschweigen hinweggehen sollte. Gegen die Verweisung des Gesetzes an eine Kommission müsse auch er sich erklären, da die Sache einer Beschleunigung bedarf und zwar um deshalb, weil schon am 24. d. Mts. die Revisionskommission zusammentreten wird, und es wünschenswerth erscheint, daß dieselbe wisse, welche Stellung der Bund zur Sache genommen hat. Abg. v. Benda: Ich glaube, es wird bei den zunächst Betheiligten ein schmerzliches Bedauern erregen, daß die 40jährigen Verhandlungen wegen des Elbzolles keinen besseren Abschluß gefunden haben. Ich bin aber der Meinung, daß wir dieses Gesetz dennoch annehmen, aber den § 2 streichen nnd die betheiligten Staaten mit ihren Entschädigungsansprüchen an die Elbzollkonferenz verweisen. Redner erklärt sich schließlich dafür, den Entwurf an eine Kommission zur schleunigsten Berichterstattung zu verweisen Staatsminister Delbrück: Ich halte es für zu früh, mich schon jetzt über die vom Vorredner in Aussicht gestellten Amendements zu erklären. Zum besseren Verständniß der Sachlage will ich nur bemerken, daß die Vorlage wesentlich auf politischen Verträgen beruht. Es ist schon darauf aufmerksam gemacht worden, daß Mecklenburg in Bezug auf den Artikel 54 der Bundesverfassung einen Vorbehalt gemacht hat. Das ist richtig und als die preußische Regierung mit der mecklenburgischen deshalb in Verhandlung trat, handelte es sich einfach um das Zustandekommen der Bundesverfassung Die betheiligten Regierungen wegen ihrer Entschädigungsansprüche an die Elbzollkonferenz zu verweisen, halte ich für nutzlos und glaube, daß der in dem vorliegenden Gesetze vorgeschlagene Weg der allein richtige zur Erledigung dieser Angelegenheit ist. — Abg. Dr. Prosch erklärt, daß das Recht Mecklenburgs auf den Elbzoll vor Abschluß der Bundesverfassung unzweifelhaft war, ist aber der Ansicht, daß dieses Rechtsverhältniß durch die letztere wesentlich alterirt sei. Abg. v. Blanckenburg: Man möge die Zölle nennen, wie man wolle, so werde durch die Aufhebung derselben doch nichts weiter erreicht, als daß sie den Schiffern abgenommen und dem Ganzen aufgelegt werden. Für den Abg. Roß scheinen überhaupt derartige Steuern Raubsteuern zu sein, Grundsteuer nennt er aber keine Raubsteuer. Im Uebrigen halte er die Gewährung einer Entschädigung an Mecklenburg einfach als eine moralische Pflicht des Bundes und finde er keine Ursache, sich dieser Pflicht zu entziehen. Er scheue sich nicht, es offen auszusprechen, daß es nur dem loyalen Verhalten Mecklenburgs zu verdanken ist, daß der Reichstag überhaupt hier sitzt. (Heiterkeit.) Redner erklärt sich für Berathung im Plenum, da die Verhältnisse so klar sind, daß sofort in die Berathung getreten werden könne. — Abg. v. Hennig erklärt sich für Verweisung an eine Kommission, da er es nicht für richtig hält, über die Höhe der Entschädigung hier im Hause zu verhandeln. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen und bei der Abstimmung spricht sich das Haus dafür aus, daß der Gesetzentwurf zur zweiten Berathung im Hause gestellt werde.

Es folgt als zweiter und dritter Gegenstand der Tagesordnung die erste und zweite Berathung über die mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Postverträge. — Dieselben werden nach kurzer Debatte unverändert genehmigt.

Die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Autorenrechte, wird mit dem dritten Abschnitt: Musikalische Kompositionen fortgesetzt.

Zu § 47 („Die Bestimmungen in den §§ 1 bis 5, 8 bis 44 finden auch Anwendung auf das ausschließliche Recht des Urhebers zur Vervielfältigung musikalischer Kompositionen.") beantragen v. Hennig und Meyer: principaliter statt „8" zu setzen „18" und dem § hinzuzufügen: „Der Schutz des gegenwärtigen Gesetzes gegen Nachdruck wird auf dreißig Jahre nach dem ersten Erscheinen des Werkes gewährt. Das Kalenderjahr des ersten Erscheinens wird nicht mitgerechnet;" eventualiter: „An die Stelle der in den §§ 8 bis 17 bestimmten Schutzfrist von 30 Jahren tritt eine solche von 10 Jahren. Sind jedoch bei Ablauf derselben noch nicht 30 Jahre seit dem ersten Erscheinen des Werkes verflossen, so dauert die Schutzfrist bis zum Ablauf dieser 30 Jahre."

Abg. Meyer: Die Bestimmung, daß bezüglich des Schutzes der Autorenrechte für musikalische Kompositionen dasselbe Recht wie für Schriftwerke gelten solle, enthalte schon das Gesetz von 1837. Dieselbe habe sich aber schlecht bewährt. Der Grund daran liege in der absoluten Verschiedenheit der faktischen Sachlage auf beiden Gebieten. Der Komponist schließe mit seinem Verleger keinen bestimmten Kontrakt, der nur den Druck einer bestimmten Anzahl von Exemplaren gestatte, sondern gebe ihm das Werk im Ganzen und in perpetuum. Der Verleger lasse dann Platten für das Werk anfertigen und wenige Abzüge machen; finde das Werk Absatz, so lasse er nach dem Verkauf der Abzüge neue machen 2c. So werde das Werk für den Verleger gleichsam zu einer Kuh, die er je nach Bedürfniß melkt. Daß dieses Verhältniß sich in Zukunft ändern werde, sei nicht zu erwarten, da das Angebot von musikalischen Werken die Nachfrage Seitens der Verleger bedeutend übersteige. Die Komponisten selber werden dieses Verhältniß nicht ändern können. Da nun der Verleger das Werk so vollständig in der Hand habe, so dürfe man sich auch nicht über die enorm hohen sogenannten Nettopreise für Musikalien wundern. Die Verleger seien dabei reich geworden, die Autoren arm geblieben und die Nation habe sich den Besitz der klassischen Kompositionen entweder versagen oder für die höchsten Preise erwerben müssen. Dieses Verhältniß ohne Schaden der Autoren und zum Nutzen des Publikums bessere sein Antrag, den er anzunehmen bitte.

Bundeskomm. Dambach bittet ihn abzulehnen, da der Reichstag in den §§ 1, 3 und 8 als Prinzip des Gesetzes anerkannt habe, Einheit der deutschen Gesetzgebung auf diesem Gebiete herbeizuführen. Den Autor 30 Jahre nach seinem Tode in seinem Eigenthumsrechte zu schützen, sei aber in ganz Deutschland und in Oesterreich Gesetz. Ueber zu lange Schutzfrist hätten bisher nur diejenigen geklagt, die selber keine Werke verlegen, sondern wie die Raubvögel auf den Ablauf der Schutzfrist warten, um das Werk nachzudrucken. Dauere die Schutzfrist 30 Jahre, so könne der Verleger natürlich ein größeres Honorar zahlen, als wenn sie kürzere Zeit dauere. Der Antrag sei in seiner jetzigen Fassung unannehmbar, denn ungedruckte Manuskripte seien nach seiner Annahme sofort vogelfrei. Abg. Stephani kann dem Antrage auch nicht zustimmen, der nichts Anderes bedeute, als daß man dem Publikum die Kompositionen billiger machen wolle auf Kosten der Komponisten; denn die Verleger würden nach Annahme dieses Antrages ein geringeres Honorar zahlen, als wenn die Vorlage angenommen würde. Abg. v. Hennig bestreitet, daß die musikalischen Autoren durch eine längere Schutzfrist besser gestellt sein würden. Schubert habe für eine seiner schönsten und besten Kompositionen trotz der langen Schutzfrist gar nichts erhalten. Die lange Dauer derselben komme ausschließlich dem Verleger zu Gute, der das Publikum die theuersten Preise für die schlechsten Abdrücke zahlen lasse. Redner legt dem Hause ein Exemplar der zweiten Auflage der Schubertschen Müllerlieder vor, das auf jeder Seite nur vereinzelte leserliche Noten zeigt. Dieses Exemplar habe 4 Thlr. 20 Sgr. gekostet, denselben Preis habe man für den „Schwanengesang" und für die „Winterreise" gezahlt, während man heute alle drei Werke zusammen für 1 Thaler kaufe. Ebenso seien Beethovens Sonaten von 30 Thaler auf einen Thaler herabgegangen, und dabei habe das Publikum noch den Vortheil, sauberere und korrektere Ausgaben zu erhalten. Die längere Schutzfrist, welche die Vorlage vorschlage, wäre im Interesse der Komponisten vielleicht gerechtfertigt, wenn diese wie die Schriftsteller, ihre Verträge mit den Verlegern nur auf eine bestimmte Zeit oder eine beschränkte Zahl von Exemplaren abschlössen. Dies sei aber zur Zeit nicht der Fall, wie der Redner nach eingezogenen Erkundigungen bestimmt versichern kann. Wenn man dies auch bedauere, so dürfe der Gesetzgeber doch die Gesetze nur nach den im Leben vorhandenen, nicht nach idealen Zuständen einrichten, wenn er nicht unvernünftig handeln wolle.

Abg. Wehrenpfennig giebt zu, daß die vollständige Ueberlassung der musikalischen Werke an den Verleger die bisher noch übliche Form der Verträge sei, die Geschäftspraxis sei aber gerade jetzt in der Umbildung begriffen und in kurzer Zeit werde der Komponist mit dem Verleger in derselben Weise paktiren, wie der Schriftsteller. Das Gesetz dürfe deshalb nicht zwischen beiden einen ungerechtfertigten Unterschied machen. Die große Mehrzahl der jährlich im Buchhandel erscheinenden Kompositionen verdanke ihren Ursprung dem weit verbreiteten musikalischen Dilettantismus; auf diese Weise, die nach wenigen Monaten wieder verschwunden sind, finde dieses Gesetz gar keine Anwendung; Zweck desselben sei nur, die Kunstheroen in dem Genuß des Ertrages ihrer Arbeit zu schützen und in diesem Sinne möge das Haus der Vorlage zustimmen.

Nach Ablehnung beider Amendements wird die Kommissionsvorlage unverändert angenommen.

Zu § 52, der das Recht der öffentlichen Aufführung dramatischer, musikalischer oder dramatisch-musikalischer Werke dem Urheber sichert, falls derselbe auf dem Titelblatt oder an der Spitze der ersten Ausgabe des Werkes sich das Recht der öffentlichen Aufführung vorbehalten hat, beantragt Schweitzer statt der Worte „der ersten Ausgabe" zu sagen: „jeder Ausgabe". Abg. v. Rochau will die Worte „oder an der Spitze der ersten Ausgabe" ganz streichen. Mit dieser Modifikation wird § 52 nach Ablehnung des Amendements Schweitzer genehmigt. Ebenso die §§ 53 bis 58.

Abschnitt V. (§§ 59 bis 67) behandelt die Werke der bildenden Künste.

Abg v. Hennig beantragt den ganzen Abschnitt, der in keiner Weise in das Gesetz hineinpasse, zu streichen und die Bundesregierungen in einer Resolution aufzufordern, dem nächsten Reichstage ein Gesetz vorzulegen, welches den Abschnitt selbstständig und dergestalt regelt, daß dabei zugleich die berechtigten Interessen der Kunstindustrie entsprechende Berücksichtigung finden.

Bundeskomm. v. Philipsborn erklärt, daß die verbündeten Regierungen großen Werth auf die Aufrechterhaltung dieses Abschnitts legen. Die Streichung desselben werde nur den Effekt haben, daß, während für die übrige Materie, auf die sich der Gesetzentwurf erstrecke, ein einheitliches Recht zur Geltung gelange, für die Werke der bildenden Künste die bisherige Rechtszerrissenheit aufrecht erhalten bleibe.

Abg. v. Patow hebt eine Reihe von Mängeln hervor, die er an dem ganzen Gesetz und speziell an dem V. Abschnitt zu rügen hat, bleibt aber bei der von Minute zu Minute steigenden Unruhe des Hauses fast vollkommen unverständlich.

Abg. Wehrenfennig spricht sich Namens der Kommission für die Streichung des Abschnitts V aus, denn belegte man das so schon sehr tief gehende Schiff des Entwurfs noch mit der Last der Frage des Modellschutzes, so werde es sicher untergehen. Die Vorlage spreche auf der einen Seite den Künstlern Schutz gegen Nachbildung ihrer Werke, und andererseits den nachbildenden Industriellen völlige Freiheit zu; das sei kein Kompromiß, sondern ein direkter Widerspruch. Wenn die Kommission trotzdem von einer [illegible] dirung Abstand genommen habe, so sei es in der Voraussetzung gesch[illegible] daß das Haus in Uebereinstimmung mit dem v. Hennigschen Antrag[illegible] ganze Materie aus dem Gesetze entfernen werde. Die §§ 59 bis 67 [illegible] hierauf auf einstimmigen Beschluß gestrichen und die Resolution v. Henn[illegible] angenommen.

Der 6. Abschnitt (§§ 68 bis 74. Allgemeine Bestimmungen) [illegible] mit den Aenderungen angenommen, welche der eben gefaßte Beschluß [illegible] Folge hat.

§ 73 verbietet die Verbreitung im Auslande gedruckter Kompositionen ausländischer Komponisten, wenn die Befugniß für den Vertrieb im [illegible] einem im Bunde ansässigen Verleger ertheilt ist. Bei anderen als mu[illegible] lischen Werken soll der Vertrieb in diesem Falle gestattet sein. Der [illegible] wird auf Dunker's Antrag gestrichen, dagegen folgende Resolution [illegible] renpfennig's angenommen: „Die verbündeten Regierungen zu er[illegible] bei Abschluß, resp. Erneuerung von Literar-Konventionen mit dem Aus[illegible] Beschränkungen der freien Konkurrenz, wie sie der Artikel 7 des pre[illegible] französischen Vertrages vom 2. August 1862, betreffend das sogenann[illegible] theilte Verlagsrecht enthält, jedenfalls zu beseitigen."

§ 74 bestimmt, daß diejenigen Werke ausländischer Urheber, wel[illegible] einem Orte erschienen sind, der zum ehemaligen deutschen Bunde, nic[illegible] nicht zum Norddeutschen Bunde, gehört, den Schutz dieses Gesetzes [illegible] der Voraussetzung genießen, daß das Recht des betreffenden Staates [illegible] innerhalb des Norddeutschen Bundes erschienenen Werken einen de[illegible] heimischen Werken gleichen Schutz gewährt.

Auf Antrag Oetker's wird hinzugefügt: „Jedoch dauert der [illegible] nur so lange, als in dem betreffenden Staate selbst."

Hiermit ist das Gesetz erledigt.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. (In[illegible] lation Bunsen, betreffend den Nordostseekanal, Antrag des Grafen M[illegible] Rest der heutigen Tagesordnung).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Mai.

— **Die Wahl der Kreisvorsteher** für die Lehrerewittwen-[illegible] Waisenkasse hat hier am Donnerstag stattgefunden, und wurden gewä[illegible] Herren: Lehmann und Ogórkowski. Da jedoch die Wahl [illegible] einiger Formfehler für ungiltig erklärt wurde, so fand am Sonn[illegible] nochmals eine Wahl statt, und wurden dabei gewählt die Herren: [illegible] mit 32, Ogórkowski mit 30 und Lehmann mit 28 Stimmen. [illegible] dem erhielten die Herren: Hecht 13, Knappe 11 und Hubert 8 Stimm[illegible]

— **Die Repräsentantenwahlen** in der hiesigen Synagogenge[illegible] welche am 26. Oktober v. J. stattfanden, hatte bekanntlich, wie wir zu sein[illegible] mitgetheilt, das Resultat, daß die strenggläubige Partei sämmtliche vo[illegible] aufgestellten Kandidaten (7 Repräsentanten und 5 Stellvertreter) durchbr[illegible] doch lehnten später 2 der Gewählten die auf sie gefallene Wahl ab. [illegible] die Giltigkeit der Wahl wurde nun seitens zahlreicher Mitglieder [illegible] Reformen geneigten Partei unter den 29. November Protest erhoben, [illegible] dieselben sowohl vielfache Verstöße bei Ausführung der Wahl nachwie[illegible] auch vor Allem den Modus, nach welchem die Wahl vorgenommen [illegible] angriffen. Verstöße seien insofern vorgekommen, als in dem einen Wa[illegible] der Wahlkommissarius sich auf einige Stunden entfernt habe; auch [illegible] Namen sämmtlicher Stimmberechtigten zuvor nicht verlesen, und die [illegible] zeugen nicht vereidet worden 2c. Was aber den Wahlmodus betrifft, so [illegible] hervorgehoben, daß die Wahl nach §. 41. des Gesetzes vom 23. Juli [illegible] hätte direkt stattfinden müssen, während auf Grund des Wahlreglements [illegible] 24. Juli 1845, welches durch jenes spätere Gesetz aufgehoben word[illegible] wählt worden sei; es sei jedenfalls nicht als direkte Wahl zu bez[illegible] wenn, wie dies geschehen — die eine Hälfte der Repräsentanten von de[illegible] gen Stimmberechtigten, welche die Anfangsbuchstaben A bis K führ[illegible] andere Hälfte von den übrigen mit den Anfangsbuchstaben L bis Z ge[illegible] worden seien. Nachdem die k. Regierung den Protest als unbegründet [illegible] gewiesen, wandten sich die Beschwerdeführenden an das hiesige Oberprä[illegible] Es wurde von demselben unter den 14. Januar d. J. zwar anerkannt, [illegible] der Wahlmodus, welcher zur Anwendung gekommen, kein richtiger sei, [illegible] er aber seit vielen Jahren an hiesigem Orte geübt worden, und der [illegible] gegen die Gültigkeit desselben jedenfalls vor der Wahl hätte erhoben [illegible] müssen 2c. Doch solle die k. Regierung angewiesen werden, die Ausarb[illegible] eines neuen Wahlreglements auf Grund des Gesetzes vom Jahre 18[illegible] veranlassen, und hätte alsdann die Wahl an Stelle derjenigen Beiden, [illegible] die auf sie gefallene Wahl nicht angenommen, auf Grund des neuen [illegible] reglements stattzufinden. Die Beschwerdeführenden remonstrirten unter [illegible] 29. Januar d. J. gegen die Entscheidung des Oberpräsidiums bei dem Minis[illegible] des Innern, und hoben dabei ganz vornehmlich die Ungiltigkeit des Wahl[illegible] hervor. Seitens des Ministeriums ist nun die gesammte Wahl vo[illegible] Oktober v. J. für ungiltig erklärt worden, und wird demnach seitens [illegible] hiesigen k. Regierung eine Neuwahl angeordnet werden, sobald das vo[illegible] Korporationsbehörden zu entwerfende Wahlreglement in Kraft getreten [illegible] wird. Bereits ist, wie uns mitgetheilt wird, dieses neue Wahlregl[illegible] vom Korporationsvorstande ausgearbeitet, vom Repräsentantenkolle[illegible] angenommen worden, und wurden demnach, sobald dasselbe von der [illegible] gierung genehmigt sein wird, Neuwahlen stattfinden. Sämmtliche [illegible] berechtigte werden danach an einem Orte wählen, und hat jeder [illegible] einen Zettel mit den Namen sämmtlicher zu wählenden Repräsentanten [illegible] Stellvertreter bis 6 Uhr Abends im Wahllokale abzugeben.

— **Hr. Neumann,** welcher durch zwei Jahre der erklärte Lie[illegible] des hiesigen Theaterpublikums war und im Fach der Helden und Lieb[illegible] ein dauerndes Interesse zu erwecken verstand, ist zu einem 14tägigen [illegible] spiel hier angelangt und wird schon am Montag als „Beaumarchais" [illegible] Brachvogels „Harfenschule" zum ersten Male auftreten. Der Name [illegible] manns braucht hier wohl nur genannt werden, um einen regen Besu[illegible] Theatervorstellungen zu gewährleisten.

— **Für Eisenbahn-Reisende.** Wie von verschiedenen [illegible] berichtet wird, soll demnächst und zwar mit Beginn der Berechnung [illegible] dem neuen Entfernungsmaaße auf sämmmtlichen Staatsbahnen [illegible] nicht unbeträchtliche Ermäßigung des Personenfahrpreises [illegible] treten. Die Preise werden wie folgt ermäßigt werden: für die I. [illegible] 6 auf 5 Sgr, für die II Kl. von 4½ auf 3½ Sgr. und für [illegible] Kl. von 3 auf 2 Sgr. pr. Meile. Betreffs einer Ermäßigung [illegible] IV. Kl. ist noch keine Bestimmung getroffen, jedoch wird dieselbe [illegible] 1½ auf 1 Sgr. erfolgen. Für Courir- und Schnellzüge soll ein [illegible] von 25% und für Retourbillets eine Herabminderung auf 25% [illegible] jetzt auf 33⅓% eintreten. Haben erst die Staatsbahnen den Anfang [illegible] macht, so dürften die Privatbahnen bald nachfolgen.

— **Bei einer Razzia,** welche Freitag Morgens von 2 Uhr [illegible] der Umgegend unserer Stadt durch sämmtliche Polizeibeamten abge[illegible] wurde, sind 20 Personen arretirt worden, welche obdachlos waren, [illegible] wunderschönen Monat Mai bereits bei „Mutter Grün" ihr Logis [illegible] schlagen hatten.

— **In der Friedrichsstraße** soll das früher Zychlinskische [illegible] stück, welches Hr. Stadtrath Annuß erworben hat, in 8 Bauplätze par[illegible] werden, und wird wahrscheinlich noch in diesem Sommer mit der Auf[illegible] zweier stattlicher Wohngebäude vorgegangen werden.

— **Der Blennowsche Zirkus** an der Kl. Ritterstraße wird [illegible] doch in der nächsten Zeit abgebrochen, und an derselben Stelle das [illegible] 18klassige Mittelschulgebäude aufgeführt werden.

— **Die diesjährige Rekruten-Einstellung** soll nach de[illegible] troffenen Bestimmungen bei der Kavallerie und reitenden Artillerie [illegible] Oktober, bei den Gardetruppen zu Fuß Anfang November und bei [illegible] Linientruppen zu Fuß Mitte Dezember stattfinden.

— **Der Kultus-Minister** hat sich mit dem Justizminister ve[illegible] digt, daß in allen Fällen, in denen die Pfarrer vermöge der ihnen [illegible] Gesetz- oder Verwaltungs-Vorschriften auferlegten Pflicht, oder in Folge [illegible] sonderer Aufforderung, Sendungen an die Gerichte machen, gleichviel ob [illegible] Sendungen im Interesse der eigentlichen Rechtspflege oder anderer Be[illegible] tungszweige, z. B. des Steuerfiskus, erfolgen, das Porto auf die Staat[illegible] und zwar auf die Justizfonds zu übernehmen und demgemäß den Geist[illegible] zu gestatten ist, in allen diesen Fällen ihre Sendungen unter der Bezeich[illegible] „Portofrie Dienstsache" abzuschicken Durch Zirkular-Verfügung [illegible] anlaßt der Kultus-Minister die Bezirksregierungen hiervon die Geist[illegible] in Kenntniß zu setzen.

⊙ **Ostrowo,** 12. Mai. [Feuerwehr.] Heute feierte die [illegible] freiwillige Feuerwehr ihr Stiftungsfest. Aus Kalisch hatte sich eine [illegible]

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

tation der dortigen Feuerwehr eingefunden, die gegen 10 Uhr von dem hiesigen Verein auf dem Sammelplatze am Spritzenhause empfangen und von dem Vorsteher mit einer geeigneten Ansprache begrüßt wurde. Von hier aus marschirte der Zug unter Musikbegleitung nach dem Uebungsplatze am Schützenhause, wo die gemeinschaftlichen Uebungen begannen und durchweg gelungen ausgeführt wurden. Die übrige Zeit des Tages ward geselligen Vergnügen, Konzert und Tanz, gewidmet.

△ **Rogasen,** 13. Mai. [Dr. Brünner †.] Am 11. d. M. wurde mit allen militärischen Ehren die Leiche des am 9. d. verstorbenen Stabsarztes Dr. Brünner bestattet. Unter den Klängen der Militärmusik und drei Gewehrsalven wurde der Sarg ins Grab gesenkt. Dr. Brünner war erst 45 Jahre alt, hatte 1864 den Feldzug gegen Dänemark mitgemacht, kam 1865 mit dem hiesigen Bataillon nach Rogasen, wirkte 1866 mit dem Bataillon wiederum ins Feld und kam nach Beendigung des Feldzuges, mit dem Rothen Adlerorden dekorirt, in die Garnison zurück.

? **Zakrzewo,** 9. Mai. [Lehrermisere.] Der em. Lehrer A., welcher in G. als Lehrer ca. 40 Jahre zur steten Zufriedenheit gewirkt, und trotz körperlicher Leiden und drückender Noth seine Lehrerpflicht treu erfüllt hat, legte im Februar v. J. sein Amt nieder, nachdem er noch vorher sein 50jähriges Lehrerjubiläum gefeiert hatte. Er verzichtete auf jeden Anspruch an die Gemeinde, und behielt sich nur eine Pension von jährlich 73 Thlr. — wovon das Dorf G. 53, die Regierung 20 Thlr. zahlt — or. Davon gehen noch jährlich 2 Thlr. Klassensteuer und 2⅓ Thlr. Beitrag zur Lehrer-Wittwenkasse ab, so daß sein Ruhegehalt sich auf 68⅔ Thlr. beläuft. Schon im Herbste 1868 hatte A. nie Bestellung des zu seinem Einkommen gehörigen Schullandes nicht vorgenommen, vielmehr wurde die Wintersaat von der Gemeinde bestellt in der Hoffnung, daß A's nach Nachfolger im Amte die Entschädigung dafür zahlen würde. A. ist unterdessen abgegangen und sein Nachfolger verweigert die Entschädigung, nachdem durch das amtliche Schulblatt das Auseinandersetzungsverfahren festgestellt worden ist. In Folge dessen hat die Gemeinde die Entschädigung von 12 Thlr. von der Pension des A. zurückgehalten, ist aber von der Regierung zur Auszahlung angewiesen worden. Sie hat hierauf den Instanzenweg an das Kultusministerium angetreten, welches die Entscheidung noch nicht getroffen hat. Den greisen Lehrer A. aber trifft es hart, daß die Gemeinde, in der er 40 Jahre unterrichtet, ihm von seinem kargen Nothgroschen noch einen Theil abziehen will.

Staats- und Volkswirthschaft.

Newyork, 12. Mai. (Tel.) Die Einnahmen der Kansas-Pacific-Eisenbahn betrugen im Monat April d. J. 300,402 Dollars, Mehreinnahme gegen April vorigen Jahres 82,488 Dollars.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen
in der Zeit vom **15.** bis einschließlich **21.** Mai 1870.

A. Konkurse.

Eröffnet: 1) Bei dem Kreisgericht in Schrimm den 30. April, Mittags 12 Uhr, der Konk. des Kaufm. und Schankwirths Michael Szczesnski zu Kurnik; Tag der Zahlungseinstellung: 11. April; einstw. Verwalter: Kfm. L. Spiro zu Kurnik.

2) Bei dem Kreisgericht in Posen am 10. Mai, Vorm. 12 Uhr, der Konk. des Kfm. und Schneidermstr. Julius Kilinski, in Firma J. Kilinski zu Posen. Tag der Zahlungseinstellung: 7. Mai; einstw. Verwalter: Agent Heinrich Rosenthal. Termin über Beibehaltung oder Bestellung eines andern einstw. Verwalters: am 23. Mai.

Termine und Fristabläufe. Am **15.** Mai. Bei dem Kreisgericht in Inowraclaw in dem Konk. des Kaufm. Leiser Schendel in Strzelno, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **17.** Mai. Bei dem Kreisger. in Posen, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kfm. Joseph Wache, Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord.

Am **18.** Mai. Bei dem Kreisgericht in Lobsens, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kaufm. Markus Ephraim Kallmann zu Nakel, Prüfungstermin.

Am **19.** Mai. 1) Bei dem Kreisg. in Inowraclaw in dem Konk. des Kfm. Leiser Schendel zu Strzelno, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen. 2) Bei dem Kreisg. in Bromberg in dem Konk. des Kfm. Eduard Kornblum, desgl.

Am **21.** Mai. 1) Bei dem Kreisger. in Posen, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. des Kfm. Israel Blum, Prüfungstermin. 2) Bei dem Kreisgericht in Bromberg in dem Konk. des Hofbuchhändlers L. Lewit, desgl.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Taxe nach d. Alt. Subh.-B. (Thaler)	Grundsteuer-Reinertrag (Thaler)	Gebäudest.-Nutz.-Werth (Thaler)
16.	Posen	Szajbe u. Królikowski	Konarzewo 36	1600	—	—
	Wongrowiec	Kersten	Janowiec 31	—	—	64
	Ostrowo	Pietrzak	Krempa 65	—	21	15
	Schrimm	Klaczynski	Schrimm 96	—	—	11
	Schneidemühl	Plath	Zbyszwic 9 B	—	10	7
	do.	Flörke	Prossen 18	—	88	25
	Wreschen	Zerbst	Węgierki 24	—	57	—
	Rogasen	Figiel	Tarnowko 93	—	4	12
17.	Posen	Melerowicz	Oder-Wilda 52	—	2	23
	Pleschen	Karminski	Pleschen 525	—	—	440
	Lissa	Kronheim	Storchnest 9	—	5	106
	Bromberg	Melchert	Zielonke 5	—	2	6
	do.	Dr. Koppel	Bromberg, Grostwo 9/10	—	—	60
	do.	do.	do. do. 27	—	8	188
	do.	Radtke	Deutsch-Kruschin 54	—	2	—
	do.	Templin	Bromberg, Kanalwerder 7	—	—	100
	Schubin	Hadrych	Szaradowo 36	—	13	—
	Wollstein	Brunsch	Alt-Boruy-Hauland 112	—	4	16
	Krotoschin	Stephan	Lutogniewo 72	—	5	18
	Margonin	Salzwedel	Josephruh 22 B	—	10	12
18.	Posen	Obrzycki	Posen, Judenstr. 6	—	—	275
	Schroda	Strozynski	Gora 9	—	95	20
	Krotoschin	Mühlnickel	Gumieniec 31	—	19	20
19.	Filehne	Schlecht	Proßekel 64	—	—	6
	Samter	Przybysz	Zajączkowo 16 A	—	25	8
	Czarnikau	Rechenberg	Milkowo 16	—	211	—
	Kozmin	Perdias	Lipowiec 19	—	1	—
	Schubin	Dydrynski	Rynarzewo 14	—	16	12
	Posen	Trogisch	Columbia 3			
	do.	Petersen	St. Martin 278	—	—	3800
20.	Grätz	v. Jarzembowski	Dobiezyn 20	—	573	93
	Filehne	Zimmermann	Eichberg 8	—	1	16
	Wongrowiec	Polega	Zelice 40			
	Gnesen	Sulke	Gnesen 368/333	—	—	50
21.	Grätz	Richter	Gnin 8	—	106	35
	Inowraclaw	Wolff	Inowraclaw 286 u. 287	—	—	287
	Samter	kgl. Fiskus	Obrzycko 198	—	—	15

Lehrer-Wittwenkasse.

Am 12. Mai wählten die Posener Mitglieder der Lehrer-Wittwenkasse diejenigen 3 Mitglieder, welche zum Kreisvorstande gehören sollen. In dem Vereine der Posener Lehrer war beschlossen worden, daß die zu Kassenkuratoren zu wählenden Lehrer Kupke, Hecht und Hubert auch in den Kreisvorstand gewählt werden sollten. Es hatte sich indeß im letzten Augenblicke seitens derjenigen Lehrer der Wittwenkasse, welche nicht Mitglieder des Vereins Posener Lehrer sind, eine Opposition gebildet, welche so große Rührigkeit in der Wahlagitation entwickelte, daß dieselben sogar einige Mitglieder des genannten Vereins zu veranlassen wußten, für drei Lehrer zu stimmen, die sich bisher, bis auf einen, mit der Wittwenkassen-Angelegenheit gar nicht befaßt hatten. Es wurden im ersten Wahlgange mit einer Majorität von 7 resp. 5 Stimmen gewählt die Lehrer Ogórkowski und Lehmann, während der Lehrer Knapp nicht die Majorität von 18 Stimmen erhielt, indem sich dieselben auf die Lehrer Kupke, Hecht und Hubert zu 16, 12 und 11 Stimmen vertheilten. Im zweiten Wahlgange wurde alsdann nach hartem Kampfe der Lehrer Kupke, welcher bisher seit 8 Jahren mit außerordentlicher Energie die Wittwenkassen-Angelegenheit bearbeitet hat, mit 19 Stimmen, d. h. mit 2 Stimmen Majorit gegen Knappe gewählt. Es wird hoffentlich der Ausfall dieser Wahl nicht einen Einfluß auf die Wahlen der Kassenkuratoren seitens der Kreisvorstände in der Provinz auszuüben, da ja die Namen der Lehrer Kupke, Hecht und Hubert den Lehrern in der Provinz durch ihre langjährigen verdienstvollen Vereinsthätigkeit sowohl in der Wittwen- als auch in der Lehrer-Sterbekasse zur Genüge bekannt sind. B.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Lager der **J. L. Cohn**'schen Konkursmasse, bestehend aus:

baumwollenen und wollenen Schnittwaaren, Calmuks, Warps, Merinos, Leinwand, Handtüchern, Kattunen, Piquees, wollenen Tüchern etc.

wird von **Montag den 16. c.** ab im Verkaufslokale

Ziegenstraße Nr. 1,

Vormittags von 10—1 Uhr und **Nachmittags von 3—6 Uhr** zu Taxpreisen ausverkauft.

Hugo Gerstel,
Verwalter der Masse.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 17. Mai Vormittags, von 9 Uhr ab, werde ich **Wallischei Nr. 17** im Auftrage des königlichen Kreisgerichts **verschiedene Möbel, Betten, Haus- u. Küchengeräthe** ꝛc öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Ein **Bauerngrundstück** unweit Posen ist billig zu verkaufen.

Näheres bei ***Wolff Holz*** in Posen, Wasserstraße 30.

Eine neue

Bock-Windmühle,

nebst dazu gehörigen 8 Morgen Land, Wohnhaus und Baumgarten sind für den Preis von 1400 Thlrn. zu verkaufen bei

A. Marquardt
in Teres Potocke bei Grätz.

Verkauf: Jedem strebsamen Landwirth, der 30—40,000 Thlr. besitzt, sich anzukaufen wünscht, und weniger auf die **Gegend**, nur darauf sieht, ein **wirklich** gutes Geschäft zu machen, empfehle ich nachst. Besitzung aufs **Angelegentlichste.** Dieselbe liegt nur ½ Ml von einer bedeut. See- u. Handelsstadt in Ostpreußen, hat **durchweg brillante** Verhältnisse, 2100 M. Areal, 1500 M. Hüt. 30 Pf., 140 Rind., 100 Mastschweine. Gebäude: fast neu, Schloß! Park. Alles **hochherrschaftlich** in **romant.** Lage. Hypoth. u. Restkaufgelder **lange Jahre** fest. Grundsteuer 250 Thlr.

Eine zweite ganz ähnliche Besitzung ist für 90,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung i. d. Gegend zuzukaufen. Näh. kostenfr. durch

***Herrmann Lesser*, Berlin,**
Bauhof 1.

Am Donnerstag, 19. Mai c. Vormittags 11 Uhr wird ein auf der Eichwaldstraße gut gelegenes und rentables **Etablissement** mit massiven Gebäuden, großem Tanzsaal mit vollständigen Einrichtungen, auch mehreren Morgen Wiese und Gartenland öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Gasthof

hierselbst soll vom 1. k. M ab **verpachtet** werden. Geeignete Bewerber, welche auch die einzurichtende Postexpedition übernehmen können, wollen sich bald melden.

Radenz bei Kozmin, den 12. Mai 1870.

Horn.

Die Bauerwirthschaft in Robakowo Nr. 12 im Schrimmer Kreise, ⅛ Meile von der Schrimmer Chaussee entfernt, bestehend aus 180 Morgen guten Roggenboden, worunter 20 Morgen Weizenboden und 10 Morgen zweischürige Wiesen, mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden in gutem Stande, besäet mit 56 Viertel Winter- und 50 Viertel Sommersaat exkl. 60 Viertel Kartoffeln, mit oder ohne Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen Das Nähere bei dem Eigenthümer

Franz Sobkowiak

daselbst.

Kauf- resp. Pacht-Gesuch!

Für wirkl. preisw. Güter u. Herrschaften jeder Größe habe ich stets ernste und vermögende **Käufer resp. Pächter.** Ich empfehle mich bei vorzügl. Referenzen als **streng** reeller und **discreter** Geschäftsmann und bitte um recht bald. w. Aufträge. **Herrmann Lesser,** Berlin, Bauhof 1.

Ein unmittelbar am Bahnhofe der neu errichteten Eisenbahn, 3 Meilen von Posen belegenes Vorwerk von 254 Morgen, mit vollst. leb. und todt. Inventar, guten Gebäuden, letztere mit 4450 Thlr. versichert, durch mehrjährige Stallfütterung in gutem Culturzustande, mit 30 Scheffel Weizen, 50 Scheffel Roggensaat sowie mit Sommerung und Klee gut bestellt, ist eingetretener Verhältnisse halber durch den Besitzer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten auf portofreie Anfragen sub *W. B.* Expd. der Posener Zeitung nähere Auskunft.

3000 Thlr.

werden zur sichern Hypothek auf eine Apotheke unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefällige Offerten bittet man sub **F. K.** an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

Für ein

feines Herren-Garderobe-Geschäft

in einer größeren, an der Bahn gelegenen und frequenten Provinzialstadt, welches eine bedeutende Kundschaft und einen Reingewinn von 8—10,000 Thlr. nachzuweisen vermag, wird

ein thätiger Associé

mit einer Kapitaleinlage von 10—15,000 Thlr. gesucht. Der Besitzer des Geschäfts ist auch geneigt, dasselbe gänzlich zu verkaufen. Franco Adressen befördert sub ***B. 591.*** die Annoncen-Expedition v. ***Rudolf Mosse*** in Berlin.

Dr. Ahronheim's

Gymnastisch-Orthopädisches Institut,
Berlin, Chausseestr. 82.

Behandlung von **Rücken- und Gelenkverkrümmungen.** Aufnahme von Kranken täglich. (Pension billig.)

Für das **badereisende** Publikum habe ich behufs **spezieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. D. Schlesinger.
Spezialarzt für **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten.**
Berlin, Große Friedrichsstraße 27.

Otto Dawczynski,
Zahnarzt.
Breslauerstr. 15 (Hôtel de Saxe).

Bad Bukowine,

¾ Meilen von Merzibor, 1½ Meile von Poln. Wartenberg entfernt, liegt nahe an der Oels-Ostrower Chaussee. Die Quellen werden mit den günstigsten Erfolgen bei Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Störungen des Sexual-Systems, floux albus ꝛc. gebraucht. Eröffnung der Bäder am 20. huj. Badearzt ist Dr. Paul in Merzibor.

Das norddeutsche

Militair-Pädagogium.

Berlin, Schönhauser Allee 27, bereitet für alle **Militair-Examina** (auch für d. Reserve-Off.-Ex.) unter Garantie des Bestehens vor. Die wichtigsten modernen Sprachen, sowie Turnen, Fechten u. Exerciren wird gelehrt. Die Pension ist sehr gut, die Lage des Instituts der Gesundheit zuträglich, da es rings von Gärten umgeben ist. Es sind schon über 1600 junge Leute, inkl. Derer, welche das **Freiwilligen-Examen** bestanden haben, vorbereitet. Junge Leute **jeden Alters** werden aufgenommen, können auch ohne Nachtheil **täglich** eintreten, da die Anstalt stets Abtheilungen hat, welche von vorn anfangen. Neue Kurse im April. Programme gratis.

v. Guretzky-Cornitz,
Hptm. a. D.
Dr. Killisch.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Ober-Schlesien.

Der Versandt von **concentrirter Soole** und **Brunnen** hat begonnen — Aufträge sind an die **Bade-Inspection** zu richten und werden umgehend ausgeführt.

Bad Altwasser.

Eröffnung der Saison am 22. Mai 1870.

Altwasser, Eisenbahnknotenpunkt der Schlesischen Gebirgsbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Die Stahlbäder, Moorbäder und Douchen seit mehr als 100 Jahren bekannt, in dankbarem Andenken unzähliger geheilter Leidenden. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Verwaltung.**

Bad Elster

im Königlich Sächsischen Voigtlande,

an der voigtländisch-böhmischen Staats-Eisenbahn, Linie: Reichenbach-Eger.

Eröffnung der Saison: 15. Mai.
Schluß der Saison: 30. September.

Vier alkalisch-salinische Stahlquellen (im Civilpfunde 24—28 Centigramm kohlensaures Natron, 44—147 Ctgr. schwefelsaures Natron, 33—87 Ctgr. Chlornatrium, 1,9—2,8 Ctgr. kohlensaures Eisenoxydul ꝛc.)

Ein Glaubersalzsäuerling

(im Civilpfunde 30 Centigramm kohlensaures Natron, 295 Ctgr. schwefelsaures Natron, 75 Ctgr. Chlornatrium, 1,7 Ctgr. kohlensaures Eisenoxydal ꝛc.)

Salinischer Eisenmoor, Kuh- und Ziegenmolken, Wasserbäder mit Dampfheizung.

Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend. Telegraphenstation. Postamt. Frequenz 1849: 326 Personen; 1869: 3152 Personen.

Der königliche Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath Dr. Flechsig und die Herren Badeärzte Dr. Bechler, Dr. Cramer, Dr Löbner und Dr. Peters sind zu jeder in das ärztliche Gebiet einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1870.

Der königliche Badekommissar.
Rittmeister **von Heygendorff.**

Bad Lippspringe.

Station Paderborn (Westfäl. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz; Inhalationen, feuchtwarme beruhigende Luft, Schweizermolken. Erfolgreichstes Bad bei: **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Catarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche verschiedener Art Dyspepsie.** Frequenz ca. 1500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den freundlichen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Die Cureinrichtungen wesentlich verbessert, Orchester 18 Mann stark. Den Wasserversand bewirkt und Anfragen beantwortet.

Die Brunnen-Administration.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Telegraphen-station. **Bad Wildungen.** **Eis.-Bahn-Station Wabern bei Kassel.**

Die **natürlichen** Wildunger Mineralwasser **m. specifischen Heilkräften** gegen **Stein, Gries, Blasencatarrh Blasenkrampf, Zuckerharnruhr** ꝛc.; fehlerhafte **Menstruation, Bleichsucht** ꝛc., werden **z. jed. Jahreszeit i. ganz.** Flaschen versandt. **Eisenh. kohlensäurereiche Bäder!!** — Als comfort. Wohnung z. empfehl. **Bade-Logirhaus u. Europ. Hof,** i. d. Nähe der Quellen. Logispreise das. i. d. Vor- und Nachcur **billiger.** Hauptcur vom 15. Juni bis 15. August. **Saison vom 1. Mai bis 10. Oktober.** — Alle das Etablissement betr. Aufträge nimmt entgeg. die Brunnen-Inspektion.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — **Bereits über Hundert geheilt.**

Seebad Helgoland.

Am 16. Juni beginnt gleichzeitig mit der Eröffnung der Bade-Anstalt die Dampfschifffahrt, welche sowohl von der Elbe wie von der Weser aus eine regelmässige Verbindung zwischen dem Festlande und Helgoland unterhält, und schliesst am 14 October.

Diese Verbindung wird durch zwei grosse eiserne Seedampfschiffe hergestellt, welche eigens für die Passagierfahrt erst im Jahre 1865 erbaut, auf das comfortabelste für Badereisende eingerichtet sind und elegante Salons, eigene Damen- und Privatkajüten, sowie vorzüglich gute Restauration enthalten.

Durch die resp. Directionen dieser Schifffahrt wurden die nachstehenden Fahrpläne festgestellt:

Von ***Hamburg nach Helgoland*** fährt das der **Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft** gehörende Dampfschiff

Cuxhaven
Capitain J. A. Lührs.

Vom 16. Juni bis 16. Juli jeden Montag und Donnerstag.
Vom 17. Juli bis 15. September jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend.
Vom 16. bis 30. September wiederum jeden Montag und Donnerstag.
Ferner Donnerstag den 6. und 13. October.
Abfahrt von Hamburg Morgens 10 Uhr.

Von ***Helgoland nach Hamburg*** zurück jeden folgenden Tag, doch niemals vor 7 Uhr früh.

Dieses von keinem Dampfschiff auf der Elbe an Schnelligkeit übertroffene Schiff wird die ganze Tour in 6 bis 7, die eigentliche Meerfahrt in circa 2 Stunden zurücklegen.

Von ***Bremerhaven-Geestemünde nach Helgoland*** fährt das dem **Norddeutschen Lloyd** gehörende Dampfschiff

Nordsee
Capitain J. Putscher.

Vom 25. Juni bis 9. Juli jeden Dienstag und Sonnabend.
Vom 12. Juli bis 13. September jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Von 17. September bis 1. October wiederum jeden Dienstag und Sonnabend.
Ferner am Sonnabend den 8. October.

Von ***Helgoland nach Bremerhaven-Geestemünde*** zurück: jeden folgenden Tag, jedoch Sonntags bei Helgoland verweilend.

Abfahrt nach Helgoland nach Helgoland nach Ankunft des ersten Bremer Personenzuges; die Rückfahrten werden stets so eingerichtet, dass die Ankunft rechtzeitig mit den durchgehenden Eisenbahnzügen zusammentrifft.

Gelegentlich dieser Anzeige möge hier den nachstehenden Notizen noch eine Erwähnung gestattet sein.

Die Insel Helgoland, durch ihre Lage in offener See bekanntlich als Badeort vorzüglich begünstigt, bietet unter anderen Vorzügen eine grössere Anzahl der Badeplätze, welche zu jeder Zeit für die stärkeren Fluth- wie für dieschwächeren Ebbebäder, und zu beiden Seiten der Insel mit gleicher Sicherheit benutzt werden können. Ferner werden durch die meilenweite Entfernung vom Festlande die specifischen Eigenschaften der Seeluft, welche bekanntlich den hauptsächlichsten Antheil an den umstimmenden und heilkräftigen Wirkungen der Seebadekuren haben, in ihrer ganzen Reinheit und Eigenthümlichkeit vor jedem verändernden Einfluss geschützt, weshalb Helgoland auch als **klimatischer** Kurort immer mehr in Aufnahme gekommen ist. Für frische Molken und alle Gattungen von Mineralwässern ist durch die Landes-Apotheke gesorgt.

Ein angenehmer Aufenthalt und interessanter, wechselnder Zeitvertreib ist den Kurgästen durch das elegant eingerichtete Conversationshaus, durch Bälle, Concerte und durch das neue, grosse Theater, durch Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Jagd und Fischfang, sowie durch die in ihrer Art wohl einzigen Felsengrotten-Erleuchtungen geboten.

Bestellungen auf Logis übernimmt die unterzeichnete Direction, während der Badearzt Herr Dr. v. Aschen auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Helgoland, April 1870.

Die Direction des Seebades.

Die

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs-Kapital von

3 Millionen Thaler Pr. Crt.

hat mir eine **Agentur** für **Lissa** und **Umgegend** übertragen und empfehle ich mich zur **Vermittelung** von **Versicherungen** gegen **Feuersgefahr** gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Die Gesellschaft vergütet **Schäden,** die durch **Feuer** oder Blitzschlag, Retten und Löschen entstehen, gewährt bei **mehrjährigen Versicherungen** bedeutende **Vortheile** und den **gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern** volle **Sicherstellung.**

Prospekte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden und bin ich bei der Versicherungsnahme zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

Posn.-Lissa, den 13. Mai. 1870.

Dr. H. Gude, Apotheker.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Handlungshause

Rudolph Rabsilber zu Posen

eine **Haupt-Agentur** der Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft **Impériale** für den **Regierungsbezirk Posen** übertragen worden ist.

Paderborn, im Mai 1870.

Der General-Inspektor und Bevollmächtigte.
Dr. Eikerling.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.

Posen, den 14. Mai 1870.

Rudolph Rabsilber.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 13. April c. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1869 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

11,547,659 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf.,

mithin 315,747 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. mehr als beim Jahresschlusse 1868 betragen hat.

Die näheren Details ergiebt der soeben erschienene 31. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1869, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenturen und bei der Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1871 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1870 betragen:

bei der Jahres-Gesellschaft	in der Klasse I. tlr.	I. sgr.	I. pf.	II. tlr.	II. sgr.	II. pf.	III. tlr.	III. sgr.	III. pf.	IV. tlr.	IV. sgr.	IV. pf.	V. tlr.	V. sgr.	V. pf.	VI. tlr.	VI. sgr.	VI. pf.
1839	4	21	6	5	16	6	6	22	6	9	17	6	32	11	6	150	—	—
1840	4	17	6	5	11	—	6	9	6	8	5	—	21	21	6	110	26	—
1841	4	15	6	5	6	6	6	6	—	8	—	—	21	28	6	150	—	—
1842	4	13	—	5	7	—	6	2	—	8	9	—	17	6	—	150	—	—
1843	4	14	6	5	4	6	5	28	—	8	17	—	14	26	—	144	11	—
1844	4	18	6	5	6	6	6	1	—	8	11	6	28	5	6			
1845	4	8	—	4	29	—	5	7	6	8	5	6	13	—	—			
1846	4	4	6	4	22	—	5	23	—	6	13	6	14	9	6			
1847	4	6	—	5	1	—	5	15	—	6	16	—	9	10	—			
1848	4	5	6	4	21	6	5	19	6	6	9	—	24	9	—			
1849	4	3	6	4	28	—	5	3	—	7	11	6	9	29	—			
1850	4	4	6	4	20	6	4	29	6	6	25	—	12	11	6			
1851	4	3	6	4	22	6	5	11	—	6	6	6	8	14	—			
1852	4	1	6	4	19	6	5	8	6	8	22	6	11	4	—			
1853	4	4	6	4	18	—	5	1	—	6	12	6	9	2	—			
1854	4	3	—	4	18	—	5	7	—	5	17	—	7	8	—			
1855	4	3	6	4	20	6	4	26	6	5	20	6	6	28	—			
1856	4	1	6	4	13	—	4	29	6	6	21	6	6	21	6			
1857	4	2	—	4	28	—	5	13	—	5	23	—	6	12	—			
1858	4	2	—	4	14	—	5	2	6	5	12	—	7	23	—			
1859	4	1	—	4	17	—	4	25	6	6	10	—	7	24	6			
1860	3	28	6	4	11	6	5	15	6	5	10	—	6	24	6			
1861	3	29	6	4	12	—	4	28	—	5	1	—	6	4	—			
1862	4	—	6	4	12	—	4	23	—	5	9	—	6	14	6			
1863	4	3	6	4	11	—	4	21	—	5	—	6	6	14	—			
1864	4	1	6	4	9	6	4	23	6	5	5	—	5	24	—			
1865	3	29	—	4	6	—	4	18	6	5	7	6	5	29	6			
1866	3	27	6	4	6	6	4	19	—	5	—	6	5	15	—			
1867	4	—	—	4	10	—	4	29	6	5	—	6	5	13	—			
1868	3	26	—	4	8	6	4	19	6	4	—	—	5	14	—			
1869	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 28. April 1870.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Im Auftrage der Direktion:

Die Haupt-Agentur zu Posen.

M. Kantorowicz Nachfolger.

Comtoir: Friedrichsstraße 30.

Die Agenten:

Krotoschin: Hr. B. Behrend. — Rawicz: Hr. Robert Pusch.
Lissa: Hr. Jul. Mankiewicz. — Rogasen: Hr. H. Wollheim.
Meseritz: Hr. Herm Clemens. — Schmiegel: Hr. Jacob Hamburger.

Bekanntmachung der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha.

Der Bestimmung unseres Statuts gemäß wird die **Ziehung** der in diesem Jahre zur **Auslosung gelangenden Serien** unserer 5prozentigen Prämien-Pfandbriefe I. Abtheilung in öffentlicher Sitzung unseres Aufsichtsraths

am 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale unserer Bank, Bahnhofstraße Nr. 5 hierselbst,

stattfinden.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß planmäßig 25 Serien ausgeloost werden, deren einzelne Nummern zur Prämien-Verloosung am 1. Oktober d. J. gelangen und zwar nach folgendem Plane:

1 Stück	à Thlr. 40,000	=	Thlr. 40,000
1 "	" " 10,000	=	" 10,000
2 "	" " 5,000	=	" 10,000
5 "	" " 1,000	=	" 5,000
20 "	" " 300	=	" 6,000
45 "	" " 200	=	" 9,000
426 "	" " 100	=	" 42,600
500 Stück			Thlr. 122,600

nämlich 74 Stück mit höheren Beträgen . . . . Thlr. 80,000.
426 " zum Nennwerth . . . . " 42,600.

Gotha, am 10. Mai 1870.

Deutsche Grundcredit-Bank.

v. Holtzendorff. Landsky.

Ein **Grundstück im besseren Stadttheile Brombergs** welches sich seiner Räumlichkeit und Frequenz wegen, zu jeder Fabrikanlage eignet, best. i. ein. zweist. Wohnh. m. Schieferd. hohe gew. Keller i. Hintergeb. oben Speicherraum, neu erb. Speicher theilw. Wohnung u. e. gr. Hofraum, letzt. d. Begrenzung von der harten Straße getrennt, m. zwei Auffahrten einger. bish, wird darin Restr. & Gastwirthsch. m. best. Erfolg betr. ist Umständehalber u. sehr günst. Bed b. ger. Anz. sofort od. später zu verk. Geff. Offerten bel. man Forsthaus Jasdrowo unter Chiffre G. M. zusenden.

Birken- und Buchen-Nutzenden sind zu verkaufen Graben Nr. 4.

Die früh. Anders'sche Schwimm- und Bade-Anstalt habe ich eröffnet.

Wojciech Walkowski.

Im Frisiren, sowie in der saubersten **Verfertigung** sämmtlicher **Haararbeiten** empfiehlt sich

M. Raspe,
Frisir- und Haararbeiterin
in **Klecko.**

Auktion.

Umzugshalber werden am **18. Mai d. J.**, um 9 Uhr Morgens, in Janowiec **vor dem** Hause des Kaufmanns Hrn. Jaensch meistbietend gegen baare Zahlung verkauft: 8 Stück Rindvieh, 1 englische Zuchtsau, verschiedene Möbel, 1 eleganter neuer Plauwagen und 1 desgl. offener Wagen, 1 gut erhaltenes Forteplano und Geschirr auf 2 Pferde.

Zu den hiesigen Flaschen- und Tafelglasfabriken habe ich seit dem 1. d. Mts. auch eine

Weißhohlglas- und Medicinglas-Fabrik nebst Schleiferei

in Betrieb gesetzt.

Das Schmelzen sämmtlichen Glases geschieht hier ausschließlich durch Gas, wodurch ein **sehr reines Fabrikat** erzielt wird, und da die Lage der Fabriken an der schiffbaren Netze, an Chausseen und ohnweit der Eisenbahnstation Schneidemühl eine sehr günstige ist, so bin ich im Stande, meine geehrten Abnehmer auf's Billigste zu bedienen.

Neufriedrichsthal bei **Uscz,** den 9. Mai 1870.

Die Wilh. Schoenemann'sche Hütten-Verwaltung.

H. Moebius.

Vom 1. Juni c.
ab befindet sich mein Comptoir
Schloßstraße 3.
Hugo Gerstel.

Gyps,
fein gemahlen und cylindrirt für Blattfrüchte offerirt der Gypsbruch zu **Wapno p. Srebrnagóra.**

800—900 Ctr. Gerberborke
werden zu kaufen gesucht. Näheres beim Restaurateur **Sperling** im Kleemannschen Hofe

---

Abgänge von Roth- und Weiß-Kleesaat offerirt zu billigsten Preisen

Manasse Werner,
Gr. Gerberstr. 17.

Königsberg in Preußen. Pferdemarkt.
verbunden mit einer Verloosung am 30, 31. Mai und 1. Juni.
Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei
M. Fürstenberg, Königin-Augusta-Str. 24 } Berlin.
Wilhelm Altvater, Alexandrinenstr. 47a. }
Es sind 40,000 Loose, 2000 Gewinne im Werthe von 30 000 Thlr.
Loose sind ferner bei Herrn **Razer,** Inhaber des Magasin de Paris, in Posen zu haben.



230 starke und wollreiche
Hammel,
3- u. 4jährig, verkauft das Dom. **Napachanie** bei Rokietnica. — Abnahme nach der Schur.



100 Stück Masthammel,
geschoren, stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Klgzno** bei Miloslaw. Durchschnittsgewicht pro Stück 95 Pfund.

Turnanzüge in allen Größen,
Steppdecken, Jaquets in Taffet Rips und Velour,
Regenmäntel, Leinwand, Schnittwaaren u. s. w. zu **sehr** billigen Preisen.
Krämerstraße 18—19,
gegenüber der Moral'schen Destillation.

Billig! Billig!
Eine große Auswahl streng moderne
Hüte
sind jetzt wieder zu haben bei
Wilhelm Batsch,
Breslauerstraße 29.

Sonnenschirme,
elegant und neu, auffallend billig bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Die Generalversammlung unserer Aktionäre am 4. d. Mts. hat die Dividende pro 1869 auf 6 Thlr. 23¼ Sgr. für jede Aktie d. i. auf 8⁹⁄₄₀ % pro rata der Einzahlungen festgesetzt. Die Auszahlung der Dividende, soweit sie nicht bereits geschehen ist, erfolgt bei unsrer Hauptkasse **sofort,** bei sämmtlichen Zahlstellen — welchen jetzt **Schraidt & Hoffmann** in Coburg hinzugetreten sind — **vom 15. d. Mts. ab** auf Vorzeigung der Interimsaktien resp. Umtausch derselben gegen die entsprechenden **neuen mit fünf Dividendenscheinen versehenen Interimsaktien und gegen Ablösung des Dividendenscheins pro 1869.** (Vergleiche unsere Bekanntmachung vom 16. v. Mts., auf welche wir wiederholt aufmerksam machen.)

Diejenigen Aktionäre, welche ihre Interimsaktien, jener Bekanntmachung entsprechend, bereits deponirt haben, erhalten die **neuen** Interimsaktien mit den Dividendenscheinen pro 1870 bis 1873 **zugleich mit der Dividende pro 1869** ausgehändigt.

Gotha, am 9. Mai 1870.

Deutsche Grundcredit-Bank.

v. Holtzendorff. Landsky.

Theoretischer Cursus für Brennerei-Techniker.

Der Verein der **Brennerei-Techniker** in Posen errichtet in diesem Jahre einen

Cursus für Brennerei-Techniker,

welcher am 1. Juni beginnen und bis Ende August dauern wird.

Die Lehrgegenstände sind folgende:

1) Chemie; 2) Physik; 3) Praktischer Brennerei-Betrieb, 4) Gährungschemie; 5) Maschinenbau; 6) Apparatenbau; 7) Rechnen; 8) Zeichnen.

Als Schüler werden nur praktische Brenner oder Brennerei-Eleven, welche mindestens eine Brennkampagne durchgemacht haben, angenommen.

Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus 30 Thlr. Pr. Crt. Meldungen nehmen die Herren:

Ober-Ingenieur **Leinveber** in **Posen,**
Brennerei-Techniker **Mardfeld** in **Lipinken** bei Pelplin

entgegen und sind dieselben bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Der permanente Ausschuß.

Leinveber. Mardfeld.

Ausstellung in Kosten.

Am 17. d. M., um **3** (nicht 2) Uhr Nachmittags, im Festsaale (Eisenbahn-Waggon-Remise) wird

Herr Prof. Szafarkiewicz:

1) eine Methode der Aufbereitung und des Formens von Torf ohne Anwendung irgendwelcher Maschine angeben und
2) über den Plan und die Grundsätze, nach welchen das Vierfamilienhaus auf dem Ausstellungsplatze durch den Posener Polytechnischen Verein erbaut worden ist, einen kurzen Vortrag halten.

Das Ausstellungs-Komitee.

!! Billige Cigarren-Bezugsquelle !!

z. T. die **Amer. Cigarren-Fabrik,** Breslauerstr. 20,
(M. Dąbrowski.)

Jede Bestellung wird gegen auswärtige Fabriken um 1 Thlr. pro Mille billiger entgegen genommen.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. Mai 1870.

Versicherte	35,885	Pers.
Versicherungssumme	66,844,900	Thlr.
Hiervon **neuer** Zugang seit 1. Januar:		
Versicherte	1,045	Pers.
Versicherungssumme	2,411,500	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,000,000	"
Ausgabe für 265 Sterbefälle	472,600	"
Bankfonds	16,500,000	"
Dividende der Versicherten im J. 1870 . . .	34	Proz.

Versicherungen werden vermittelt in

Posen durch C. Meyer,
Birnbaum durch Kreisthierarzt ***Rodloff***,
Buk durch Rendant ***Suchowiak***,
Fraustadt durch Rektor ***Lust***,
Grätz durch ***Louis Reetz***,
Kempen durch Mühlenbesitzer ***Fr. Seyler***,
Kobylin durch Kämmerer ***Eberstein***,
Kosten durch ***M. Schwingel***,
Krotoschin durch Apotheker ***Max Skutsch***,
Lissa durch ***S. G. Schubert***,
Meseritz durch ***Ernst Fr. Jockisch***,
Ostrowo durch ***Carl Zakobielski***,
Pinne durch ***Simon Borchardt***,
Pleschen durch Kämmerer ***Kaufnicht***,
Rawicz durch ***Carl Baum***,
Samter durch ***Adolph Memelsdorff***,
Schrimm durch Thierarzt ***A. Römpler***,
Schroda durch Lehrer ***Najgrakowski***,
Wollstein durch ***Fritz Lieberknecht***,
Wreschen durch Rechnungsrath ***Hemmerling***,
Zirke durch Maurer- und Zimmermeister ***Deysing***.

Zuchtvieh-Auktion.

Am 3. Juni c., Vormittags 10 Uhr, 2 Tage nach der großen Görlitzer Thierschau findet bei mir in

Nieder-Heidersdorf

die

erste Zuchtvieh-Auktion

statt von 28 selbstgezogenen Kalben und Kühen Oldenburger und Holländer Abstammung. Die Heerde ist 1866 und 67 durch die Gebrüder Bockhoff importirt und mit Amsterdamer Niederungs-Bullen fortgezüchtet und zeichnet sich das zur Auktion kommende Vieh durch schöne edle Figuren und Feinheit der Haut ganz besonders aus. Der Ertrag der Heerde ist bei 40 Stück ohne technischem Gewerbe 2550 preuß. Quart. Auf gefällige Anfragen bin ich bereit, einen Auszug des Zuchtviehregisters der zur Auktion kommenden Thiere zu übersenden Nieder-Heidersdorf liegt 2 Stunden von Görlitz, 1 Stunde von Lauban und ½ Stunde vom Bahnhof Niklausdorf, wohin ich bereit bin auf Bestellungen Equipagen zu schicken.

von Zastrow.

Vorläufige Auctions-Anzeige.

Wegen Aufgabe der Pachtung ***Boeck***, eine Meile Chaussee von dem Bahnhofe Grambow der Vorpommerschen Bahn, sollen im Monat Juni d. J. verkauft werden: **16 starke junge Ackerpferde, 70 Haupt Rindvieh, Bullen, Kühe, Fersen, Stiere und Kälber,** darunter **1 Shorthorn-Vollblut-Bulle, 2 Holländer Bullen, 1 Holländer Ferse, gezogen von Original-Holländer Müttern, der Rest Shorthorn Halbblut; 1500 Schafe, Böcke, Mütter, Hammel u. Jährlinge Hoschtitzer Kreuzung.** Das complette Schmiede-, Guts- und Hauswirthschafts-Inventarium, sowie die complette Brennerei-Einrichtung mit Dampfmaschine von 8 Pferdekraft und Mahlmühle.

Besichtigung ist jederzeit erwünscht.

Ewald.

Tapeten, Gard.-Stangen, Gard.-Halter und Rouleaux

reichhaltigste Auswahl zu auffallend billigen Preisen bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Krinolins

zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

S. Knopf,
Schloßstr. 4.

Elegante Sonnenschirme und En-tout-cas

empfiehlt billigst

Louis Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Wollsackdrilliche und Wollsackleinen

60 Pfund schwer, von 5 Thlr.,

fertige Wollzüchen

in jeder Qualität u. Gewicht v. 1 Thlr. sowie

Getreidesäcke

mit u. ohne Nath von 10 Sgr. an, offerirt die Leinwandhandlung von

Salomon Beck,
89. Markt 89.

Die erwarteten

Sonnenschirme

sind angekommen bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Von Leipzig retournirt empfehle ich Tülldecken in allen Größen, gestickte Streifen und Einsätze, Stuart-Fresen, Schleifen, Blousen, seidene Fransen, schwarze Guipir-Spitzen, Sammtstreifen in allen Breiten, echten schwarzen Sammt, Zwirnhandschuhe und Strümpfe für Herren, Damen und Kinder, weiße Damenbeinkleider, wie auch eine große Auswahl Bijouterie-Waaren zu sehr billigen Preisen.

Benno Grätz,
Nasse Gasse 4.




Hüte, Sonnenschirme,

Wiener u. Offenbacher

Lederwaaren

empfehlen zu **auffallend billigen Preisen**

Russak & Czapski,
Markt 82.



Erster

Wiener und Prager Schuh- u. Stiefel-Bazar

bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Sammetbänder, Frangen und Gimpen-Besätze

von billigster bis zur besten Qualität empfiehlt

M. Zadeck jr.,
Neuestraße 4.

Frühjahrs-Saison 1870.

Franz. Long-Châles
Hymalaya- und Lama-Châles,
Mäntel und Umwürfe,
Regen-Mäntel,
Sammet-Paletots,
Seidene Jaquetts etc.,
Fertige Roben,
Fertige Costumes,
Wasserdichte Costumes,
Jupons, Jäckchen etc.

Seidenstoffe,
schwarze Garantie-Waare,
in couleurt die neuesten Farben,
Kleiderstoffe für die Saison,
von den einfachsten bis elegantesten Genres.

Regenschirme,
Sonnenschirme,
En tout cas.

Meine Läger bieten, neben den billigsten Preisen, die allergrößte und gediegenste Auswahl.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt.

Angorafrangen, Angoraquasten, Corsets für Damen und Kinder

empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Joseph Basch,
Markt 48.

Schafscheeren

bester Qualität empfiehlt billigst

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Dergleichen werden daselbst auch geschliffen

Parquet-Fußböden

in den geschmackvollsten Mustern empfehlen zu den billigsten Preisen

S. Kronthal & Söhne,
Markt 56.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

empfiehlt zu den billigsten Preisen unter Garantie

E. Neugebauer,
Tischlermeister,
Posen, Große Gerberstraße 52.

Patentirte Façon-Strick-Maschinen.

Diese Maschine strickt je nach Belieben **einfach, geschränkt** und **doppelt geschränkt (Patent)**, und zwar so, daß die Arbeit sich nur durch die größte Regelmäßigkeit von der Handstrickerei unterscheidet. Die Arbeit kann aufgezogen und mit der Maschine oder mit der Hand angestrickt werden. — **Strümpfe** werden in richtiger Form, mit **Ferse** und **Fuss** (ohne Nath), fertig gestrickt. Die Maschine nimmt **zu** nnd **ab** und kann **fest** oder **locker** gestrickt werden.

Es können damit auch die verschiedensten **Strick-Arten**, Muster, ausgeführt werden, durchbrochene Strickerei, Wolken, alle Arten Fantasie-Strickerei 2c., **ein- auch mehrfarbig** zu Shawls, Schuhen, Mützen, Seelenwärmern, Kinderkleidern, Gardinen, Borten, Sopha-kissen, Decken, Umschlagetüchern, Jacken, Beinkleidern, Handschuhen 2c.

Diese Maschine verinteressirt sich durch ihre Vielseitigkeit in der Familie, giebt **der einzelnen Arbeiterin reichlichen Lohn** und ist **Fabrikanten unentbehrlich**. Dieselbe eignet sich vortrefflich zu **neuen Fabrik-Unternehmungen, für Anstalten, Strumpf- und Wollwaaren-Geschäfte** 2c.

Doppelsteppstich- und Knopfloch-Nähmaschinen

von Conring & Voigt in Berlin.

Nr. **1, 90** Thlr. Nr. **2** (etwas kleiner) **85** Thlr.

Diese nach Howe-System vorzüglich gebaute Maschine, näht, wie jede andere gute Schiffchen-Nähmaschine mit „**einer**" Nadel außerordentlich schönen Doppelsteppstich, und ist solcher Art Alles das zu fertigen, was nur irgend welche Doppelsteppstich-Nähmaschine leistet.

Setzt man aber eine „**zweite**" Nadel ein, was hier zulässig ist, so kann man „zwei" parallel laufende Steppnäthe „auf einmal" nähen, z. B. an Lastingschuhen, Gummizügen, Rockkanten 2c 2c.

Die Herstellung der Maschine zum Knopflochstich ist so äußerst einfach (Lösen einer Schraube und Eindrücken eines Stiftes, was in kürzerer Zeit geschieht, als dies hier beschrieben wird), daß keine Uebung hierzu erforderlich, und solcher Art fertigt die Maschine in richtigem Knopflochstich „mit zwei Nadeln", **an der Kante verknüpfte Schnür- und Knopflöcher** in „**vorher aufgeschnittenen**" Stoff in jeder Form nnd Größe in Leinen, Shirting, Seide, Tuch, Düffel, Lasting, Leder, selbst Mull, auch rohe Leinwand mit und ohne Gimpe-Einlage, „**per Tag**" **80—100 Dutzend** Knopflöcher und bis 150 Dutzend Schnürlöcher.

☞ **Fingerhandschuhe** und **Schweißleder** werden mit dieser Maschine überwendlich genäht. Desgleichen **Säcke, Wollzüchen** und **Segeltücher** (wasserdicht).

Dieselbe Maschine fertigt auch auf platten Stoff einen **außerordentlich schönen und ganz eigenthümlichen** Zierstich: den „**Kreuz- und Knopflochstich**", verwendbar für Schuhmacher, auch als Ersatz für Schnur- und Kettenstich zu Jaquets und Mantillen, Kragen, Baschliks, Antimarkassas, Stuben- und Tischdecken, Gardinen 2c. 2c.

☞ Die Handhabung dieser Maschine ist so äußerst einfach, daß Jeder, der nur einigermaßen schon Maschinenähen versteht, sofort Knopflöcher und alle die verschiedenen Arbeiten nähen kann.

Der Unterzeichnete trifft Montag den 16. d. in Posen ein und erlaubt sich den Herren Wäsche-, Kleider-, Schuhe-, Handschuhe-, Hut-, Mützen-, Corsett- 2c. 2c. Fabrikanten diese Maschine angelegentlichst zu empfehlen, und sind die verschiedenartigsten Muster ausgelegt, so wie er gern erbötigt ist, Alles gewünschte auf dieser Maschine sofort vorzunehmen.

Wiederverkäufer wollen sich melden; Commissionen können nicht gegeben werden.

Die General-Agentur für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen.

C. J. Bräuer jr. Breslau,
Alte Taschenstraße Nr. 17, Erste Etage.

Wiener Herren-Stiefel unter Garantie der Haltbarkeit,

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Louis Levy,
Friedrichstr. vis-à-vis der Postuhr.

Neuster Pariser Damenputz
ist eingetroffen im Bazar bei
B. Jakubowska.

Brodschneidemaschinen, amerikanische Wringmaschinen

in verschiedenen Größen, und

eiserne Bettstellen

empfiehlt die Eisenhandlung von

F. Oberfelt & Comp.

Rasirmesser und Streichrieme

bester Qualität empfiehlt

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

1 Paar compl. Sielengeschirre

mit neusilbernen Beschlägen und gut erhalten, sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei Hrn. Restaurateur ***Dorn***, Alten Markt Nr. 31.

Maschienenriemleder,

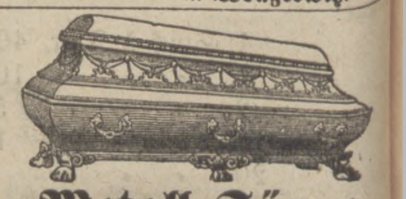
ca. 20 Stück sind Verh. halber sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Doppelringelwalzen

zum Preise von 28 Thlr. so wie **Ringe** zu denselben, pr. Ctr. 4½ Thlr., ebenfalls

Fenster pr. Ctr. 4½ Thlr. exclusive Beschlag, liefert die Eisengießerei von

H. Röstel
in Wongrowitz.



Metall-Särge

empfiehlt billigst

G. Hoeven,
Neuestraße.

Wagen

in großer Auswahl, elegant und dauerhaft nach neuester Façon gearbeitet, unter Garantie empfiehlt zu soliden Preisen

C. G. Froelich zu **Breslau,**
Schuhbrücke 53. Messergassenecke.

Eis-Schränke

in zweckmäßigsten Konstruktionen und den verschiedensten Größen empfehlen billigst

S. Kronthal & Söhne,
Markt 56.

Ein französisches **Billard** mit vollständigem Zubehör ist billig zu verkaufen Friedrichsstraße 28.

Ein eleganter **Kronleuchter** ist billig zu verkaufen Friedrichsstr. 28.

Ein **Mahagony-Flügel** mit fast 7 Octaven, noch sehr gut erhalten, ist Umzugs halber billig zu verkaufen beim Lehrer **Leckner** in **Kurnik.**

Engl. Schafscheeren

in großer Auswahl und bester Qualität empfiehlt die Eisenhandlung von

F. Oberfelt & Comp.

Auf der Papiermühle bei Neustadt a. W. sind die **Utensilien** einer Mahlmühle mit Wasserrad billig zu verkaufen.

Umzugshalber sind einige

Möbel: Spinde, Tische, Spiegel, Bilder und eine Rolle

zu verkaufen in ***Zdrój*** bei Grätz.

Eisspinde

für Haushaltungen und Restaurants empfiehlt billigst

Moritz Brandt,

Markt 55.

Um mit meinem **Möbel-Lager** schnell und vollständig zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Höhne, Thorstr. 14.

Kautschuk-Lack!

Gar zu häufig, wohl auch mit Recht, wird Klage über die wenige Haltbarkeit der Spiritus-Lacke, welcher man sich zum Anstrich der Fußböden bedient geführt.

Ich stellte es mir daher schon seit Jahren zur Aufgabe, einen wirklich reellen, dauerhaften Lack herzustellen, welcher schön aussieht, schnell trocknet und sehr haltbar ist; es ist mir dies nun vollständig gelungen und kann ich daher mit gutem Gewissen meinen neuen **Oel-Kautschuk-Lack** zum Anstrich der Fußböden empfehlen.

Derselbe trocknet in ca. 2 Stunden hart, deckt nach zweimaligem Anstrich auf rohem Holze vollständig und hinterläßt einen schönen gegen Nässe stehenden Glanz. Preis pr. Pfund 12 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Farbenwaarenhandlung und Lackfabrik von ***C. F. Dehnicke,*** Berlin.

In **Posen** ist mein Fabrikat bei Herrn **Adolph Asch,** Schloßstr. No. 5. zu haben

---

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

Erprobtes und **anerkanntes Hausmittel hiergegen** ist der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter,

fabrizirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.

Niederlage bei **C. A. Brzozowsky** und **F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Brodda** in Obersitzko. — **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein. — **D. Kempner** in Grätz. — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. — **A. Busse Wwe.** in Rogasen. — **A. Hofbauer** in Neutomysl. — **Th. Kullack** in Pinne. — **H. Caßriel & Co.** in Schrimm. — ***Gotthold Daubitz*** in Schönlanke.

Zur gefälligen Beachtung.

Die alten bewährten **Mittel gegen Lungen- und Bandwürmer bei Schafen** empfiehlt die Apotheke in ***Pudewitz.***

Einzig und alleinige Hilfe

für Hämorrhoidal-Leidende ist Apotheker ***Kruses*** **Hämorrhoidal-Essenz.**

Tausende von Zeugnissen bestätigen dieselbe. Nur allein echt zu beziehen à Flakon 15 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung durch ***Gustav Günther,*** **Leipzig.**

NB. Briefe erbitte franko. Verpackung gratis.

Thee- und Kaffee-Maschinen und Service

in Blech, Messing, Kupfer, Neusilber u. versilbert, **Vogelkäfige** ꝛc. empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Wilhelm Kronthal,

Lampen- und Metallwaaren-Fabrikant,

alleiniger Repräsentant in Posen der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris & Carlsruhe.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr

J. v. Liebig — **Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — M. v. Pettenkofer ***DELEGATE.***

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn Alphons Peltesohn, Posen.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Verkauf in **Posen** bei

W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber.*** Apotheker ***Brandenburg, A. Cichowicz.***



Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung, nur allein ächt in **Posen** in der **H. Elsner**'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker **H. Mathies,** in **Gostyn** bei Apotheker **H. Voigt,** in **Kosten** bei Apotheker **Gust. Selle,** in **Kröben** bei Apotheker **Ed. Glatzel,** in **Rogasen** bei Apotheker **Retzlaff,** in **Zerkow** bei Apotheker **Kuntner.**

Die Administration der Felsenquellen.

Special-Mittel

gegen

Maulseuche Milzbrand Klauenseuche	der Schafe und Rinder à Quart incl Fl. 5 Sgr. à Ballon zu 60 Quart incl. 5 Thlr. 15 Sgr.

Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde und Rinder (Zugochsen), à Fl. 17 1/2 Sgr., 12 Fl. 6 Thlr. excl. Emballage.

Elsners Apotheke, **Posen.**

Dr. Richter's Electromotorische

Zahn-Halsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. á Stück 10 Sgr.

bei

Jos. Basch in Posen. Nr. 48. Markt Nr. 48.

Küfner Mutterlaugen-Badesalz, sowie **Seesalz** empfiehlt ***Isidor Appel,*** Bergstraße.

Natürliche Mineralwasser frischester Füllung bei ***Dr. Mankiewicz,*** Wilhelmsstraße 22. — Den geehrten Brunnentrinkern ist mein Garten zur Benutzung geöffnet.

Soolbad Goczalkowitz

bei Pleß (Oberschlesien.)

Anhaltepunkt der R.-Od.-Uferbahn versendet **Brunnen** frischer Füllung **Badesalz, concentrirte Soole** und **Jod-** und **Bromhaltige Soolseife.**

Selter- u. Sodawasser

bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen **Elsners Apotheke,** **Posen.**

Extract Anti Reon.

Zum äußerlichen Gebrauche bei rheumatischen Leiden an allen Theilen des Körpers, Gicht, Kopf- und Zahnschmerz, Ohrensausen, Migräne und Magenkrampf ꝛc.

Man kann dieses Mittel, welches bei so vielen Leiden die in jeder Familie und zu jeder Jahreszeit vorkommen, sichere Hülfe leisten, nicht genug anempfehlen. Es half wo sogar Dampfbäder wirkungslos blieben.

Niederlagen bei:

Herrn **Neumann & Pik** in Breslau,
„ **Nowicki** in Posen,
„ **Radziejewski** in Schroda,
„ **Krause** in Kurnik,
„ **Liszewski** in Czempin,
„ **Madalinski** in Schrimm,
„ **Nowacki** in Bromberg,
„ **Fellmann** in Kosten,
„ **Stefanski** in Obornik,
„ **Unger** in Ostrowo,
„ **Tadrzynski** in Schrimm.

Zu entnehmen mit Gebrauchsanweisung in Flaschen à 1 Thlr. resp. 15 Sgr. und 7 1/2 Sgr ***Opitz & Trawinski*** in Schrimm.

Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehend, als entwickelten u. **ganz veralteten.** — Alleiniges Depot für **Berlin: Franz Schwarzlose,** Leipzigerstraße 56. Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

Oranienburger Wachs-Seife

in ganz ausgetrockneter Waare empfiehlt als beste und sparsamste Waschseife

Eduard Stiller.

Sapiehaplatz 6.

Frischen **geräucherten Lachs** empfing

F. Fromm.

Sapiehaplatz 7.

Himbeerlimonadenessenz

ohne Spirituszusatz

empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Unser bedeutendes, wohlassortirtes Lager von

Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weinen

empfehlen unter Zusicherung solidester Bedienung, zur geneigten Beachtung.

Gebr. Andersch.

Anerkennungsschreiben.

Mein Sohn leidet seit mehreren Jahren an **hartnäckigen** Flechten an beiden Unterarmen und am Halse. Aus Ihrer Niederlage zu Magdeburg entnahm ich von **Ihrer Universalseife, bei deren Anwendung ich günstige Erfolge** sah. Ich ersuche demnach ganz ergebenst, für **6 Thaler Universalseife, wie auch Teintseife** gegen Postvorschuß senden zu wollen.

Perver bei Salzwedel, den 5. Oktober 1869.

Ergebenst
Schulenburg, Chausseegeld-Erheber.

Seit einiger Zeit an

rheumatischen Schmerzen

leidend, gebrauche ich dagegen die mir gerühmte **J. Oschinsky'sche Gesundheitsseife** mit bestem Erfolg. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche war ich meiner Schmerzen ledig und fühle mich gedrungen, Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** meinen besten Dank hierfür abzustatten.

Hondelage bei Braunschweig, den 3. September 1869.

Brandes, Gemeindevorsteher.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Uralten Nordhäuser Kornbranntwein auf Eis, als ganz vorzüglich offerirt ***O. F. Ernst,*** Breslauerstr. 8.

Gefrornes

von heute ab täglich in der Konditorei von

A. Pfitzner

am Markte.

Zu Bowlen

empfehle ich meine preiswürdigen

Rhein- und Mosel-Weine

à Fl. von 6 1/2 Sgr. resp. 7 Sgr. an.

Julius Buckow,

Weingroßhandlung, Wilhelmsplatz 15.

Die Seefisch-Handlung

von

Albert Meck, Danzig,

versendet fetten **Räucherlachs, Flundern, Bücklinge,** sowie alle anderen Seefische unter Nachnahme und billigster Preisnotirung.

Feinstes frisches **Provencer Oel,** pikante **Olmützer Käse,** pr. Schock 12 Sgr., und feinste **Sardellen** empfiehlt ***Isidor Appel,*** Bergstraße.

Eis,

in feinster Qualität, von heute ab täglich, empfiehlt die Konditorei von

A. Tomski,

Krämerstraße, vis-à-vis der neuen Brodhalle.

Meine neueingerichtete

Selter- u. Sodawasser-Trinkhalle

empfiehlt **O. F. Ernst,** Breslauerstr. 8.

Avis für Alle!

In des Sommers Hitze und Gluth,
Da schmeckt gewiß ein Trunk recht gut
Besonders wenn er kühl vom Eis.
Mit auch **Ohne** verdrängt den Schweiß.
Drum kommt, wenns Euch Bedürfniß ist
Ein Jeder, der den Reim hier liest
Zu mir mit Durst und Appetit
Und bringe seinen Sechser mit,
Denn in des Sommers Hitze u. Gluth
Ein **Mit** auch **Ohne** schmecket gut.

Neu errichtete **Trinkhalle.**

S. Bamberg, Breslauerstr. 21.

Vom 15. ab wird das Pfund „Obrowoer Butter à 11 Sgr. verkauft.

Frische Thee-Waffeln

das Dtzd. 5 Sgr. empfingen soeben wieder

Frenzel & Co.,

Breslauerstraße 38.
Wilhelmsplatz 6.

Gefrornes, Maitrank,

empfiehlt die Konditorei von

F. Rudzki,

Große Gerberstraße.

Preuß. Loose kauft { jeden Posten zur 142er Lotterie gegen Aufgeld.

S. Basch's Lotterie-Comtoir, **Berlin,** Molkenmarkt 14.

Genaueste Anzahl u. Preisofferten erbitte schleunigst.

Das Glück blüht im Weinberge!

ev. **250,000**

bilden den Hauptgewinn der großen, v. d. hohen Staatsregierung genehmigten und garantirten

Geld-Verloosung.

26,900 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer à ev. 250,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 21mal 5000, 35mal 3000, 125mal 2000, 205mal 1000 ꝛc.

Die nächste zweite Gewinnziehung wird schon **am 18. u. 19. Mai a. c. amtlich** vollzogen und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 4. —
1 halbes „ „ „ 2. —
1 viertel „ „ „ 1. —

gegen Einsendung **oder Nachnahme des Betrages.**

Jedermann erhält die vom Staate garantirten Original-Loose selbst in Händen.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigefügt und jegliche Auskunft wird gratis ertheilt. Nach stattgefundener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Die Gewinnziehung **dieser großartigen Geld-Verloosung** steht nahe bevor und da die Betheiligung hierbei voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, **um Glücksloose aus meinem Debit** zu erhalten, sich **baldigst direkt** zu wenden an

J. Weinberg jr.,

Staats-Effekten-Handlung.
Hohe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

St. Martin 25/26 ist eine Wohnung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kroesus und Adrastus, ein Gedicht von Ad. **Brieger**. Preis eleg. cart. **10 Sgr.** Verlag von **Joseph Jolowicz**, in Posen.

Wer hört nicht gern einen schönen Walzer! Leider ist unsere Zeit an solchen, bis auf einige Ausnahmen sehr arm, wer aber wirklich wahre Cabinetsstücke sich anschaffen will, dem empfehlen wir die drei nachfolgenden großen Walzerketten: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Jugendträume von O. Hübner-Trams (Preiscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf — Preis pro Piece (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Capitalien gelangen zu können.

Allen denjenigen, die dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** zur besonderen Beachtung empfohlen.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 31. Mai und 1. Juni 1870 Originalloose 1. Kl. à Thlr. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel, Hauptkollekteur in Frankfurt a. M.

Zur 158ten Frankfurter-Stadt-Lotterie, welche in der nächsten Zeit beginnt, kommen nachstehende Haupttreffer als Gulden 200,000, 2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 4 à 3000, 13 à 2000, 106 à 1000, u. s. w in der Kürze zur Entscheidung. **Originalloose,** Ganze à 3 Thlr. 13 Sgr. Halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. Viertel à 26 Sgr. versendet gegen Nachnahme oder Postanweisung

J. S. Rosenberg, **Göttingen,** Königl. Hauptcollection.

100,000 Thaler

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne von Thaler **60.000** **40,000 — 20,000 — 12,000** **10,000 — 2mal 8,000 — 3mal 6000 — 4mal 4800 — 5mal 4000 — 5mal 3600 — 7mal 2400 — 21mal 2000 — 4mal 1600 — 36mal 1200 — 126mal 800 — 206mal 400 2c. 2c.** bietet die von der Hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geldverloosung. Die Betheiligung an derselben kann um somehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen **mit Gewinnen gezogen werden müssen** und daher kein ähnliches Unternehmen größere **Aussicht** auf Erfolg bieten dürfte.

Zu der schon am

18. und 19. d. Mts.

stattfindenden 2. Ziehung kosten

Ganze Orig.-Loose 4 Thlr.
Halbe „ 2 „
Viertel „ 1 „

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen u. Verloosungspläne beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.
Bank- und Wechsel-Geschäft in **Hamburg**.

Ein Mal Hundert Tausend Thaler

im günstigen Fall, im Ganzen **29,000 Gewinne** von **1 à 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 12 à 4000, 2 à 3000, 34 à 2000, 4 à 1500, 191 Gewinne** zu **1000 Thaler** sind zu gewinnen in der von **hoher Regierung errichteten, genehmigten und garantirten**

großen Geldgewinnstverloosung

im Gesammt-Betrag von **Einer Million, achtmal hundert Ein und Sechszig Tausend Sechs Hundert Thaler,** die in wenigen Monaten verloost werden müssen.

Kein Unternehmen ähnlicher Art übertrifft dasselbe an Solidität, Reichhaltigkeit der Gewinne, Einrichtung und Garantieen für den Spieler. Der Staat selbst garantirt jedem Loosbesitzer den darauf gefallenen Gewinn! — Amtliche Ziehungspläne, amtliche Gewinn-Listen sind stets franco und unentgeltlich bei mir zu haben.

Die nächste Gewinnziehung findet am 9. und 10. Juni statt.

Amtlich ausgestellte Originalloose (nicht von den verbotenen Promessen oder Antheil-Scheinen), das Ganze zu 4 Thaler, das Halbe zu 2 Thaler, das Viertel zu 1 Thaler, stehen gegen Nachnahme, Posteinzahlung oder Einsendung des Betrags zu Diensten.

Man wende sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an

Siegmund Levy, Staats-Effekten-Geschäft, gr. Bleichen 31, Hamburg.

Am 9. Juni d. J.

beginnt die von der herzoglich **braunschweigischen** Regierung genehmigte und garantirte **große Geldverloosung**, in welcher nur Gewinne zur Entscheidung kommen, als:

Pr. Thlr. 100,000.

60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 3mal 5000, 12mal 4000, 2mal 3000, 34mal 2000, 4mal 1500, 155mal 1000, 7mal 500, 261mal 400, 18mal 300, 383mal 200, 575mal 100 u. s. w.

Unser Debit hat sich stets als das

Allerglücklichste

bewiesen, da uns sämmtlich die **größten Treffer** zu Theil wurden. Wir halten uns zu dieser so **sehr günstigen Verloosung** mit einer **großen Nummerauswahl** bestens empfohlen.

Ein Ganzes Pr. Thlr. 4, ein Halbes Pr. Thlr. 2, ein Viertel Pr. Thlr 1. Nach der Ziehung werden **amtliche Ziehungslisten** und **Gewinngelder** sofort unter **gewohnter strenger Verschwiegenheit** zugesandt. Man wende sich baldigst an das **Glückscomptoir** von

Adolph Lilienfeld & Co.,
Graskeller 7, **HAMBURG.**

Man biete dem Glücke die Hand!

ev. M. **250,000**

als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung**, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen im Laufe von wenigen Monaten **26,900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. M. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000,** 2 mal **20,000,** 3 mal **15,000,** 4 mal **12,000,** 4 mal **10,000,** 5 mal **8000,** 7 mal **6000,** 21 mal **5000,** 35 mal **3000,** 126 mal **2000,** 205 mal **1000,** 255 mal **500,** 350 mal **200,** 13,200 mal **110** etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 18. und 19. Mai 1870 statt

und kostet hierzu

1 ganzes	Original-Loos	nur	Thlr.	4, —	Sgr.
1 halbes	„	„	„	2, —	„
1 viertel	„	„	„	1, —	„

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der ***solidesten Basis*** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Action und Anlehensloose.

☞ Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, dass keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geld-Verloosung vor obigem amtlich planmässig festgestellten Ziehungstermin stattfindet und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für die vom Staate garantirten Original-Loose baldigst uns direct zugehen zu lassen.

D. O.

Zu

Woll-Niederlagen

während des nächsten Wollmarkts ist mein Saal im Café Bellevue, Markt- und Büttelstraßen-Ecke, zu vermiethen.

Liedke.

In Nr. 25. Berl. Str. neben der Pauli-Kirche sind im 2 Stock rechts 2 möbl. Zimm. z. verm.

Eine Wohnung von 2 sehr freundl Stuben u. Küche mit Wasserl. **1. Etage Front,** ist **Wronkerstraße Nr. 14** für 90 Thaler jährl. sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst oder bei Herrn **Drange.**

Zu der von der königl. preuß. Regierung genehmigten

158. Frankfurter-Lotterie

mit 26,000 Loosen,
— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** und **7600 Freiloose,** —
Gewinne ev.: fl. **200,000,** 2mal **100,000,**
50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12.000, 10,000 2c. 2c.
empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse.
Ziehung am 31. Mai.

Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Gewinne von Fl. 200,000, 100,000, 50,000 2c.

enthält die

158. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung am 31. Mai und 1. Juni 1870.

Ganze Original Loose à Thlr. 3. 13, ½ à Thlr. 1. 22, ¼ à 26 Sgr. empfehlen gegen Posteinzahlung oder Nachnahme

die von löbl. Lotterie-Direktion angestellten Hauptkollekteurs

Prompte und reelle Behandlung. Pläne und Listen gratis.

Gebrüder Stiebel,
in **Frankfurt a. Main,** Fahrgasse 144.

Billigste  **Gelegenheit**

für **Auswanderer** und **Reisende** nach **Amerika**

von **Stettin** direkt nach **New-York**

mit den Postdampfschiffen des **Nordamerikanischen Lloyd's**
„Rising Star,“ Capitain **Seabury,** am 4. Mai
„Ocean Queen“ „ **Jones** „ 11. Juni

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **50** Thlr. Pr. Court. Kinder unter **10 Jahren die Hälfte,** unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court,

und mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff

„Freundschaft“ Capitain **Schuchhard,** am 15. Juni.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60** Thlr., Zwischendeck **35** Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr **3** Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt

Consul **C. Messing** in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3, concess. Auswanderungs-Unternehmer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch,**	**18. Mai.**	Morgens.	**Cimbria,**	**Mittwoch,**	**1. Juni.**
Westphalia,	**do.**	**25. Mai.**		**Hammonia,**	**do.**	**8. Juni.**
Teutonia,	**Sonnabend,**	**28. Mai.**		**Allemannia,**	**do.**	**15. Juni.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff“,**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin,
Invalidenstraße 67.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans** und **Havana.**

D. **Leipzig**	Mittwoch	18. Mai	nach	Baltimore via Southampton
D **Hannover**	Donnerstag	19. Mai	„	Newyork direkt.
D. **Weser**	Sonnabend	21. Mai	„	Newyork via Southampton
D. **America**	Mittwoch	25. Mai	„	Newyork „ Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	28. Mai	„	Newyork „ Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	1. Juni	„	Baltimore „ Southampton
D. **Newyork**	Donnerstag	2. Juni	„	Newyork direkt
D. **Rhein**	Sonnabend	4. Juni	„	Newyork via Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	8. Juni	„	Newyork „ Havre
D. **Donau**	Sonnabend	11. Juni	„	Newyork „ Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	15. Juni	„	Baltimore „ Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe

sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

Haupt-Agentur

von

Joseph Fränkel in Posen.

Comtoir: Alten Markt 89.

Offene Lehrerstelle.

An der evangelischen Schule in Triest ist zum 1. September d. J. eine neu errichtete Lehrerstelle zu besetzen. Bedingungen sind fl. 700 Oe. W. **Gehalt**, bei 26 wöchentlichen Lehrstunden und die Pflicht und das Recht sechsmonatlicher Kündigung auf beiden Seiten. Außer einer tüchtigen allgemeinen Lehrerbildung ist eine besondere Befähigung für den Schönschreib-Unterricht erwünscht. **Bewerber** wollen ihre „an die evangelische Schuldeputation" gerichteten Meldungen nebst Zeugnissen dem Unterzeichneten bald einsenden.

Triest, 6. Mai 1870.

G. Weiland,
Direktor.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Zimmermeister Herrn **Julius Walter** in Unruhstadt beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Grünberg, im Mai 1870.

A. Sommer nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Sommer,
Julius Walter.
Grünberg Unruhstadt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Kelm,
Adolph Buffe.
Orchol. Kawiary.

Im Namen meiner Frau sage ich allen lieben Freunden, Freundinnen und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während ihres 4monatlichen schweren Krankenlagers in der hiesigen Diakonissen-Anstalt, bei ihrer heutigen Abreise nach Oppeln, den tiefgefühltesten Dank und herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns auch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Posen, den 14. Mai 1870.

F. Birkhold,
Eisenbahn-Stations-Vorsteher
in Oppeln.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorbene. Kaufm. Leopold Eckersdorff, Kaufm. Louis Ferd. Violet, Hr. Johann Walenda und Frl. Edeline Anton in Berlin, Hauptmann a. D Thiem in Charlottenburg, Frau Stadtger.-Rath Loos, geb. Loos, Maler Herm Stibalkowsky, Kaufm. Casper Benjamin und Maler Jakob Bromberger in Berlin, Hr. Wilhelm Metzmacher aus Frankfurt a. O., Verw. Frau Superintendent Wolff geb. Hermani in Wusterhausen a. d. D., Frl. Caroline v. Mülverstedt in Tilsit, Frl. Wilhelmine v. Ledebur in Erfurt, verw. Frau Pastorin Leipoldt, geb. Krebs in Barmen, Geh. Rath F. v. Kardorff in Neustrelitz, Frau Elise Bobsien, geb. Ramm in Hohen-Niendorf.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 13. Mai. Goldagio 14⅜, 1882. **Bonds** 112⅜.

Berlin, 14. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. (Anfangs-Course.) Weizen fest, pr. Mai 65⅞, Juni-Juli 66. — Roggen sehr fest, Mai 51, Juni-Juli 51, Juli August 51, September-Oktober 51. — Rüböl fest per loko 15 1/12, Mai 15, September-Oktober 13 7/12. — Spiritus still, per loko 16¼, Mai 16 1/12, Juni-Juli 16½, August-September 16⅞. — Hafer fest, pr. Mai 27⅞. — Petroleum loko 7¼. — Staatsbahn 215¼. — Lombarden 101¼. — Italiener 56⅞. — Amerikaner 96⅛ — Oesterr. Kredit-Aktien 149⅞. — Türken 48¼. — 7½ pCt. Rumänier 70.

Fondsstimmung: matt.

Stettin, den 14. Mai 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 13			Not. v. 13
Weizen,			**Rüböl,**		
Mai	69	68¾	Mai	14 11/12	14 11/12
Juni-Juli	69	68¾	Sept.-Okt.	13 5/12	13 11/24
Roggen,			**Spiritus,**		
Mai	49¾	48¾	loko	16⅛	16
Juni-Juli	50	49	Mai	16⅛	16⅛
Juli-August	50½	49¼	Mai-Juni	16⅙	16⅛
Erbsen,			Juni-Juli	16¼	16⅛
Mai	51½	51	**Petroleum,** loko	7 5/12	7¼

Börse zu Posen

am 14. Mai 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir schönes, warmes Wetter, mitunter auch Regen. — Die Getreide-Zufuhr am Markte war kaum mittelmäßig; sie bestand vornehmlich aus Posten in zweiter Hand, von welchen ein großer Theil aus Polen herangebracht wurde. Preise hatten von Beginn der Woche an in Folge der höheren auswärtigen Notirungen eine steigernde Richtung angenommen, welche aber nach Eingang matterer Berichte während der letzten Tage sich nicht behaupteten, Preise vielmehr wieder einige Einbuße erlitten. Von Abzügen per Bahn hatten wir nur Einiges, das auf frühere Verschlüsse nach der Lausitz ging, wahrzunehmen. Wir notiren: feiner **Weizen** 68—70 Thlr., mittler 61—64 Thlr., ordinärer 56—58 Thlr.; schwerer **Roggen** 49—51 Thlr., leichter 46—47 Thlr.; große **Gerste** 38—42 Thlr., kleine 36—40 Thlr.; **Hafer** 27½—28½ Thlr.; **Buchweizen** 38—39 Thlr; **Kocherbsen** 47—49 Thlr, **Futtererbsen** 44—45 Thlr.; **Kartoffeln** 14½—16 Thlr. — Mehl zog ebenfalls an; **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 4⅜—5¼ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅜—4¼ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in **Roggen** setzte mit einer festen Tendenz ein, welche demnächst sich immer mehr erweiterte und den Kursen einen wesentlichen Aufschwung verlieh; später aber ermattete die Stimmung, mit welcher auch Kurse wichen, zum Schlusse indeß war eine festere Meinung nicht zu verkennen, die jedoch eine Aufbesserung der Preise nicht herbeiführte. Roggen-Ankündigungen kamen fast gar nicht vor.

Die Zufuhr in Spiritus ließ in den letzten Tagen etwas nach; einiger Versand hatte per Bahn statt. Der Handel war mehrfachen Schwankungen unterworfen; nach anfänglicher Flauheit besserte sich bald die Stimmung, wodurch die Preise sich erhöhten. Hierauf trat nun aber wiederum ein Rückschlag ein, bis schließlich die Haltung sich merklich fester gestaltete. Die in Kündigung gesetzten Posten waren belangreich.

Produkten-Börse.

Stettin, 13. Mai. Wind: WSW. Barometer: 28³. Thermometer: 19° +. Witterung: warm und schön. — Im schärferen Kontraste können zwei aufeinander folgende Börsen nicht stehen, wie die gestrige zur heutigen. Roggen stieg für nahe Sichten um nahezu 2 Thlr. vom gestrigen niedrigsten Standpunkt, entfernte Termine folgten langsam; das Geschäft war bei knappen Offerten nicht sehr belebt. Loko ist wenig Waare angeboten, schwimmende Partieen ziehen daher mehr Aufmerksamkeit auf sich. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 50½ Rt. — Roggenmehl animirt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 24 Sgr. — Weizen ist bei größter Zurückhaltung der Verkäufer merklich besser bezahlt worden. — Hafer loko entschieden beachteter und besser zu verwerthen, Termine höher. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 27⅝ Rt. — Rüböl erholte sich etwas vom gestrigen Rückschlag, doch bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 15 Rt. — Auch Spiritus hat von Neuem entschieden faveur genommen. Die Kauflust entwickelte sich rege und wurde nur unter anziehenden Preisen befriedigt. Gekündigt 150,000 Quart. Kündigungspreis 16 Rt. — Weizen loko pr. 2000 Pfd 60–72 Rt. nach Qualität pr 2000 Pfd per diesen Monat 65 a 65⅝ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 65½ a 66 bz., Juli-August 66½ a 67 bz. Sept.-Okt. 67½ a 67⅞ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd 49½ a 51½ bz., 50 a 51½ bz., per diesen Monat 50 a 51 a 50⅞ bz., Mai-Juni 49⅞ a 50⅞ a 50½ bz., Juni-Juli 50 a ⅞ a ⅝ bz, Juli allein 50½ bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 50½ a 51 a 50⅞ bz., Okt.-Nov. do. — Gerste loko pr. 1750 Pfd 36–45 Rt nach Qual. Hafer loko pr. 1200 Pfd. 25—30 Rt. nach Qualität, 25 a 28½ bz., per diesen Monat 27⅝ a 27¾ bz., 2 abgel. Kgsch. 27 verkauft, Mai-Juni 27½ a 27⅞ a ¾ bz., Juni-Juli 27¾ a 28 bz., Juli-Aug. 28⅛ a 28½ bz., Sept.-Okt. 28½ bz. nom. — Erbsen pr. 2250 Pfd Kochwaare 53–59 Rt nach Qual. Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 12 Rt. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 15½ Rt., per diesen Monat 14 11/12 a 15 1/12 Rt. bz., Mai-Juni 14⅞ a ⅝ a 11/24 bz., Juni-Juli —, Juni allein 14⅞ bz., Sept.-Okt. 13 11/24 a 7/12 a 13/24 bz., Okt.-Nov. 13 11/24 a 13/24 bz., Nov.-Dez 13½ bz. — Petroleum raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅝ Rt., per diesen Monat 7⅓ Rt. Br., Mai-Juni —, Sept.-Okt. 7⅝ a ⅝ a ⅞ bz., Okt.-Nov. 7⅞ bz. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16⅛ a 5/24 Rt bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15 23/24 a 16 1/24 bz. u. Br., 16 Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 1/12 a ⅛ bz. u. Gd., 16⅛ Br., Juli-August 16⅜ a 11/24 bz. u. Gd., 16½ Br., Aug.-Sept. 16 7/12 a ⅝ bz. u. Gd., 16⅔ Br. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅞—4½ Rt., Nr. 0 u 1 4½—4 Rt., Roggenmehl Nr 0 3⅞—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3¼ Rt. pr. Ctr unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 24 Sgr. bz, Mai-Juni 3 Rt. 20½ Sgr. a 3 Rt. 22½ Sgr bz., Juni-Juli do. Juli-August do., Sept.-Okt. 3 Rt. 22¾ Sgr. a 3 Rt. 23 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Breslau, 13 Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Mai u. Mai-Juni 47½ Br, Juni-Juli 47½—48 bz., Juli-August 48½—⅜ bz. u. Br., August-Sept. 48½ Gd., Sept.-Okt. 48½ bz. u. Gd. — Weizen pr. Mai 65 Br. — Gerste pr. Mai 44 Br. — Hafer pr. Mai 46½ Br. — Lupinen wenig Geschäft, p. 90 Pfd. 57—63 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. bz. — Rüböl nahe Termine matter, loko 14⅞ bz., pr. Mai 14½—⅙ bz, Mai-Juni 14 Br., Juni-Juli 13⅞ Br., Sept.-Okt. 13 1/12—⅛ bz. u. Br., Okt.-Nov 13½ Br., Nov.-Dez 13¼ Br. — Rapskuchen fest, pr. Ctr. 67—70 Sgr. — Leinkuchen fest, pr. Ctr. 80—83 Sgr. — Spiritus Anfangs matt, schließt fester, loko 15 7/12 Br., 15½ Gd., pr. Mai u. Mai-Juni 15⅝ Br., Juni-Juli 15⅝ Gd., Juli-August 15 23/24—16⅛ bz. u. Br., August-Sept. 16⅛ Br. — Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 13. Mai.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80–83	77	65–71 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	78–79	76	66–72 "	
Roggen	59–60	58	56–57 "	
Gerste	47–48	46	42–44 "	
Hafer	33–34	32	30–31 "	
Erbsen	56–60	53	46–50 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 13. Mai. Wind: SW. Witterung: leicht bewölkt. Morgens 9° +. Mittags 18° +. Weizen 118—122pfd. 63–65 Thlr., 124–127pfd. 66–67 Thlr pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz — Roggen 120—125pfd. 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — Gerste 36—38 Thlr pr 1875 Pfd. — Erbsen 41—43 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus 16 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 13. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Warmes Wetter. Weizen höher, hiesiger loco 7, 15, fremder loko 6, 22½, pr. Mai 6, 21, pr. Juni 6, 21, pr. Juli 6, 23, pr. Novbr. 6, 26½. Roggen höher, loko 5, 25, pr. Mai 5, 14, pr. Juli 5, 14½, pr. Novbr. 5, 19. Rüböl matter, loko 15 8/10, pr. Mai 15 6/10, pr. Oktober 14 6/10. Leinöl loko 12 2/10.

Breslau, 13. Mai, Nachmittags. Fest. Spiritus 8000 Tr. 15⅛. Weizen pr. Mai 65. Roggen pr. Mai-Juni 47½, pr. Juni-Juli 48, pr. Juli-August 48⅞. Rüböl loko 14⅞, pr. Mai-Juni 14, pr. September-Oktober 13½. Zink fest.

Bremen, 13. Mai. Petroleum Standard white loko 6⅓, Maiabladung 6 7/12, pr. September 6⅞ gefordert. Fest.

Hamburg, 13. Mai, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko zu besseren Preisen gefragt. Weizen auf Termine wenig verändert. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 119½ Bankothaler Br., 119 Gd., pr. Juni-Juli 127-pfd. 119 Br., 118½ Gd., do. 125-pfd. 116 Br., 115 Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 135 Br., 134½ Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 132 Br. 131 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 137 Br., 136 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 133 Br., 132 Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 86½ Br., 85½ Gd., pr. Juni-Juli 86 Br., 85 Gd., pr Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 106½ Br., 105½ Gd., pr. August-September 2000 Pfd. in Mk. Banko 107 Br., 106 Gd. Hafer zu besseren Preisen gefragt. Gerste still. Rüböl fester, loko und pr. Mai 31⅞, pr. Oktober 27⅞. Spiritus still, pr. Mai und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juni-Juli 21⅞. Kaffee fest, verkauft 3000 Sack. Zink still. Petroleum still, Standard white, loko 14½ Br., 14½ Gd., pr. Mai 14⅛ Gd., pr. August-Dezember 15⅞ Gd. — Schönes Wetter.

London, 13. Mai. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,570, Gerste 8460, Hafer 59,970 Quarters. Sämmtliche Getreidearten eröffneten in ruhiger Haltung — Warmer Regen

London, 13. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Die Haltung sämmtlicher Getreidearten blieb bis zum Schlusse eine ruhige.

Liverpool, 13. Mai, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middling Orleans 11 7/16, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 9⅞, good fair Domra 10⅛, Pernam 11⅞, Smyrna 10⅛.

Manchester, 13. Mai, Nachmittags. 12r Water Rylands 11¼, Water Taylor 12⅞, 20r Water Micholls 14⅞, 30r Water Gidlow 15⅞, Medio Wilkinson 17¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 16½, 40r Do… Weston 16⅞, 60r do. do. 19½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 141. Gutes Geschäft zu anziehenden Preisen.

Paris, 13 Mai, Nachmittags. Rüböl pr. Mai 127, 50, pr. … August 116, 25, pr. Septemb.-Dezember 111, 00. Mehl pr. Mai 59, … Spiritus pr. Mai 65, 50. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 13 Mai, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, pr. Mai 192, pr. Juli 195½. Raps pr. Herbst 78 Rüböl pr. M… pr. Herbst 43⅞. — Bewölkt.

Antwerpen, 13. Mai. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen sehr fest, Taganrog 24. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 53½ und Br., pr. Mai 52½ bez. und Br., pr. Juni 53 Br., pr September-Dezember 57 Br. Weichend.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 Mai	Nachm. 2	27" 10''' 66	+ 16°7	W 1-2	trübe. St., N…
13 "	Abnds. 10	27" 11''' 46	+ 12°1	W 0-1	fein bezg. Ci…
14. "	Morgs. 6	27" 11''' 18	+ 11°0	WSW 1-2	ganz heiter.

¹) Regenmenge: 4,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Mai 1870, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 2 Zoll
" 14. " " " " 3 " 3 "

Telegramme.

Wien, 14. Mai. Der Gemeinderath beschloß mit un… deutender Majorität, das Präsidium des Magistrates möge … Ministerpräsidenten die Mißstimmung der Bevölkerung w… der Ernennung Widmanns zum Landesvertheidigungsmin… aussprechen.

Florenz, 14. Mai. In der Kammer erklärte La… zwischen Livorno und Pisa sei eine Räuberbande von 60 M… aufgetaucht und von den Truppen überrumpelt und zerst… worden. Der Präfekt von Livorno hatte die Erhebung signal… Der Bandenchef hatte auf eine Anweisung die Gewehre … Nationalgarde erhalten. In Catanzaro sei keine Bande m… In Neapel riefen gegen 100 Studenten Unordnungen her… welche bald beschwichtigt wurden. Drei Verhaftungen ha… stattgefunden.

Breslau, 13. Mai. Die Börse verkehrte in Folge besserer auswärtiger Notirungen in günstiger Stimmung bei höheren Kursen für österreich. Kredit- und Lombarden. Per ult. fix: Lombarden 103⅞-104 bez. u. Gd., österreich. Kredit- 150-⅛ bez. u. Gd., Italiener 56⅞-⅞ bez.

Offiziell gekündigt: 3000 Ctnr. Roggen, 500 Ctnr. Hafer, 5000 Quart Spiritus.

Kontraktlich: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 627.

Liegen geblieben u. sofort wieder reklamirt: eine Roggenpost Nr. 638.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 79 G. Minerva —. Schlesische Bank 122½ bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 150 G. Oberschles. Prioritäten 74 B. do. do. 82⅞ G. do. Lit. F. 90½ G. do. Lit. G. 89⅞ B. do. Lit. H. 88⅞ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97 1/12 bz. Breslau-Schweid.-Freib. 109⅞ B. do. neue 99⅞ G. Oberschl Lit. A. u. C. 167¼ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 88⅞ B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 96 B. Italienische Anleihe 56⅞ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken 47. Oesterr. Kreditaktien 263½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 377. 1860er Loose 79½ 1864er Loose 115½ Lombarden 184. Kansas 72½, Rockford 68½, Georgia 77½, Peninsular 63⅞, Chicago 82½, Süd-Missouri 65.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 95⅞, Kreditaktien 263½, Staatsbahn 377⅞, Lombarden 183½, 1860er Loose 79½, Galizier 226. Matter.

Wien, 13. Mai. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matter. Nationalanlehen 69, 85, Kreditaktien 255, 30, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 392, 00, Galizier 239, 25, London 124, 00, Böhmische Westbahn 239, 50, Kreditloose 160, 50, 1860er Loose 96, 20, Lomb. Eisenb. 190, 80, 1864er Loose 118, 25, Napoleonsd'or 9, 89.

Wien, 13. Mai, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 255, … Staatsbahn 393, 00, 1860er Loose 96, 20, 1864er Loose 118, 30, Lombarden 191, 70, Galizier 236, 75, Napoleons 9, 89. Fest, doch unbelebt.

London, 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Sehr fest. Neue Russen … Konsols 94¼. Italien. 5% Rente 57⅞. Lombarden 15⅝. … Anleihe de 1865 49 11/16. 6% Ver. St. pr. 1882 89½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ … Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 67½ Kr. Petersburg 28½.

Paris, 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und ziemlich be… (Schlußkurse) 3pr. Rente 75, 10-75, 15-75, 10. Italienische … Rente 58, 25. Oesterreichische St.-Eisenb.-Aktien 805, 00. do. Nordbahn 413, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 235, 00. Lombardische Eisenb.-Aktien 387, 50. do. Prioritäten 241, 75. Tabaks-Obligationen 458, … 5proz. Russen 85⅛. Türken 10, 15. Neue Türken 317, 50. … Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) —.

Berlin, 13 Mai. Die Haltung der Börse war heute fest, Franzosen, Lombarden, Kredit besonders, aber nicht eben höher und ohne Lebhaftigkeit. Amerikaner, Türken, Italiener, Rumänen waren sehr fest, Amerik… Italiener und Rumänen belebt, Tabaksaktien stark steigend. Eisenbahnen waren sehr fest, Bergisch-Märkische und Köln-Mindener in lebhaftem Verkehr. Banken still. Inländische Fonds fest, Anleihen belebt, deutsche Fonds, Pf… und Rentenbriefe fest bei gutem Verkehr. Oesterreichische wenig verändert. Russische ganz still, Prämienanleihen offerirt, Boden-Kredit fehlen und wurden höher bezahlt; 1860er und 3proz Anleihen wurden etwas gehandelt. Hamburger Staatsanleihe wurde mit 99⅞ gesucht; die Zeichnungen sind, wie vorauszusehen war, gestern geschlossen und viele nachher noch eingetroffene Meldungen mußten zurückgewiesen werden.

Inländische Prioritäten waren belebt und gut zu lassen, russische etwas höher, von österreichischen waren ungarische Ostbahn und Nordostbahn, letztere zu 73⅞ bezahlt und Geld, sowie Lemberg-Czernowitzer belebt. — Amerikaner beliebt. — Türkenloose 174 bezahlt und Geld.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13 Mai 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅞ bz B	
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅞ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz	
do. 1857	4½	93 bz	
do. 1859	4½	93 bz	
do. 1856	4½	93¼ bz	
do. 1864	4½	93 bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz	
do. 1850, 52 conv.	4	83¼ bz G	
do. 1853	4	83¼ bz G	
do. 1862	4	83 bz	
do. 1868 A.	4	83 bz	
Staatsschuldscheine	3½	79 bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	115⅞ bz	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	59¼ B	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	89⅞ G	
Berl. Stadtoblig.	5	101⅞ bz	
do. do.	4½	93⅞ G	
do. do.	3½	73⅛ G	
Berl. Börs.-Obl.	5	100¼ bz	
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 bz	
Kur- u. Neum.	3½	75⅛ bz G	
do. do.	4	82¼ bz	
Ostpreußische	3½	77⅞ G	
do.	4	83⅛ G	
do.	4½	90⅞ G	
Pommersche	3½	73⅞ B	
do.	4	83 bz	4½%—
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83⅛ bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	74 bz	
do.	4	81⅛ bz	4½%
do. neue	4	80⅝ bz	[88¼ bz
do.	4½	88¼ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87⅛ B	
Pommersche	4	86¼ bz	
Posensche	4	84¼ G	
Preußische	4	86¼ G	
Rhein.-Westf.	4	92¼ B	
Sächsische	4	87½ G	
Schlesische	4	86⅛ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G	
Preuß. Hyp. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —	
do. National-Anl	5	— —	
do. 250fl. Pr. Obl.	4	73⅞ bz	
do. 100fl. Kred. L.	—	87⅛ G	
do. Loose (1860)	5	79 bz B	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65⅝ bz	[78⅞ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G	[-⅞ bz
Ital. Anleihe	5	56⅞ bz	ult. 56⅞
Ital. Tabak.-Obl.	6	89¼ bz	
Rumän. Anleihe	8	94¼ bz G	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70 bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	67 G	
N. russ. v. J. 1862	5	85¼ G	
do. 1864 engl. St.	5	91⅛ G	
do. 1864 holl. St.	5	89¼ G	
do. 1866 engl. St.	5	91½ G	
do. 1866 holl. St.	5	89¼ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	114⅞ bz	
do. v. 1866	5	113 bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	86 bz	II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	69⅛ G	n. 69⅝ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 70 G	fl. 68⅝ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91⅞ B	[G
do. Pfdbr. in S.R.	4	68⅞ etw bz G	
do. Part.-O. 500 fl.	4	99 bz G	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7⅞ B	[-⅛ bz
Amerik. Anl. 1882	6	96-⅛ bz G	ult. 96
Türkische Anl. 1865	5	48⅛-⅜ bz	ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 G	[48⅛ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	33⅛ bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104⅞ B	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106⅛ bz	
do. 4½% St.A. v. 59	4½	92¼ G	
Braunschw. Anl.	5	100¼ B	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 bz	
Dessauer Präm.-A.	5	99¾ B	
Lübecker do.		49 etw bz	
Sächsische Anl.	5	102⅞ G	
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	105¼ bz	
Berl. Kass.-Verein	4	170 G	
Berl. Handels.-Ges.	4	135¼ bz	
Braunschw. Bank	4	115 B	
Bremer Bank	4	112⅞ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	98 bz	
Danziger Priv.-Bk.	4	106⅞ B	
Darmstädter Kred.	4	127⅛ bz G	
do. Zettel-Bank.	4	102⅞ bz	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ G	
Disk.-Kommand.	4	134⅞ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	17 bz G	
Geraer Bank	4	98 G	
Gwrbl. H. Schuster	4	109 B	
Gothaer Priv.-Bk.	4	101½ bz	
Hannoversche Bank	4	95⅞ etw bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	115⅞ G	
Luxemburger Bank	4	120 G	
Magdeb. Privatb.	4	94⅞ B	
Meininger Kreditb.	4	120¼ bz G	[G
Moldau Land.-Bk.	4	24⅛ G	vll 71⅛
Norddeutsche Bank	4	133 G	
Oestr. Kreditbank	5	150½-⅞ bz	
Pomm. Ritterbank	4	89¼ bz	[ult. do
Posener Prov.-Bk.	4	102½ bz G	
Preuß. Bank-Anth.	4½	135⅛ bz	
Rostocker Bank	4	114¼ G	
Sächsische Bank	4	125 G	
Schles. Bankverein	4	122¾ bz B	
Thüringer Bank	4	89 G	
Vereinsbank Hamb.	4	110¼ G	
Weimar. Bank	4	89⅞ G	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105¼ G	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	94 G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G	
do. II. Em.	4	81 G	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	76⅛ bz	
do. II. Em.	5	85 bz G	
do. III. Em.	5	85 B	
Bergisch-Märkische	4½	92⅞ bz	
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅞ B	
do. Lit. B.	3½	76⅞ B	
do. IV. Ser.	4½	9 ⅛ bz	
do. V. Ser.	4½	88⅛ bz	
do. VI. Ser.	4½	88 B	
do. Düssel.-Elberf.	4	81½ G	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G	
do. II. Ser.	4½	88½ bz	
do. (Nordbahn)	5	98½ bz	
Berlin-Anhalt	4	90½ G	
do.	4½	93 G	
do. Lit. B.	4½	92 G	
Berlin-Görlitzer	5	99⅝ bz	
Berlin-Hamburg	4	84⅛ G	
do. II. Em.	4	83⅛ G	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —	
do. Lit. C.	4	83 bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80⅜ bz	
do. III. Em.	4	80 bz G	
do. IV. S. v. St. g.	4½	91⅞ bz	
do. VI. Ser. do	4	80 bz	[G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88⅞ G	G. 88⅞
Cöln-Crefeld	4½	91¼ B	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	92½ G	
do. II. Em	5	100½ B	
do.	4	82¾ G	
do. III. Em	4	81⅞ etw bz G	
do.	4½	94 G	
do. IV. Em.	4	81⅞ bz	
do. V. Em.	4	81⅞ G	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 G	
do. III. Em.	4½	87⅜ G	
do. IV. Em.	4½	87⅜ G	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84 bz	
Lemberg-Czernowitz	5	68¾ bz B	
do. II. Em.	5	77½ bz	
do. III. Em.	5	75⅝ G	
Magdeb.-Halberst.	4½	92 B	
do. do. 1865	4½	90 B	
do. Wittenb.	3	66¼ G	
do. Wittenb.	4½	— —	
Niederschles.-Märk.	4	84 B	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83 G	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 B	
do. conv. III. Ser.	4	81 G	
do. IV. Ser.	4½	92 G	
Niederschl. Zweigb.	5	97 bz	D 96 G
Oberschles. Lit. A.	4	84 G	
do. Lit. B.	3½	76 B	
do. Lit. C.	4	83 G	
do. Lit. D.	4	82¾ G	
do. Lit. E.	3½	73⅞ bz	
do. Lit. F.	4½	91 G	[88⅞ G
do. Lit. G.	4½	89½ bz	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	293⅛ bz	n 293½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	238⅛ bz	[G
do. Lomb. Bons	6	100¼ G	
do. do. fällig 1875	6	— —	
do. do. fällig 1876	6	— —	
do. do. fäll. 1877/8	6	— —	
Ostpreuß. Südbahn	5	92 bz	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84 G	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89⅞ G	
do. 1862 u. 1864	4½	89⅞ G	65r 89⅞
do. v. Staat garant.	4½	97⅛ G	[G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 B	
do. II. Em.	4½	90 B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	81½ G	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	83 bz B	
Jelez-Woron.	5	84½ B	
Kozlow-Woron	5	83⅞ bz G	
Kursk-Charkow	5	82⅞ bz	
Kursk-Kiew	5	83⅝ bz	
Mosko-Rjäsan	5	87½ bz	
Poti-Tiflis	5	84⅛ G	
Rjäsan-Kozlow	5	84⅜ bz	
Schuja-Iwanow	5	82⅜ bz	
Warschau-Teresp.	5	81½ bz	fl. 82 bz
Warschau-Wiener	5	84¼ bz	
Schleswig	5	87 G	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	84¼ G	
do. II. Ser.	4½	93½ B	
do. III. Ser.	4	83¾ G	
do. IV. Ser.	4½	92⅞ bz B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37½ bz G	
Altona-Kieler	4	109½ G	
Amsterdam-Rotterd.	4	100⅞ bz	[bz B
Bergisch-Märkische	4	122⅞ bz	abg. 116
Berlin-Anhalt	4	182 bz	
Berlin-Görlitz	4	67½ bz	
do. Stammprior.	5	89⅞ bz G	
Berlin-Hamburg	4	152 bz	
Berl-Potsd-Magd.	4	198 bz	
Berlin-Stettin	4	138½ bz	
Böhm. Westbahn	5	98⅞ bz B	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109 bz	
Brieg-Neiße	4	91⅛ etw bz G	
Cöln-Minden	4	126⅞ bz	
do. Litt. B.	5	98¼ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Galiz. Carl-Ludwig	5	98½-97-97½ bz	
Halle-Sorau-G.	4	61 bz	
do. Stammpr.	5	84 bz	
Löbau-Zittau	4	70⅛ bz B	
Ludwigshaf.-Berb.	4	167⅛ bz	
Märkisch-Posen	4	55⅛ bz	
do. Prior.-St.	5	82⅞ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4	118⅞ bz	n. 112⅞ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68¼ bz	[G
Magdeb.-Leipzig	4	183 bz	
do. do. Lit. B.	4	89¼ G	
Mainz-Ludwigsh.	4	132½ bz	
Mecklenburger	4	76⅞ bz	
Münster-Hammer	4	86⅜ G	
Niederschl.-Märk.	4	86⅞ bz	
Niederschl. Zweigb	4	88 B	
Nordh.-Erf. gar.	4	70 bz	
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	75⅞ G	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 67 bz	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	166⅞ bz	
do. Lit. B.	3½	152 bz	
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 214¼	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	104⅞-105⅛ bz	[104
Ostpr. Südbahn	4	43½ bz	[105
do. St.-Prior.	5	72 bz	
Rechte Oder-Uferb.	5	87⅞ bz	
do. do. St.-Pr.	5	97¼ bz G	
Rheinische	4	112 bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅜ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	22 bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	90⅞ bz	
Stargard-Posen	4½	93½ bz	
Thüringer	4	127¼ bz	
do. 70%	5	123 B	
do. B. gar.	4	vll 79 B	
Warschau-Bromb.	4	— —	fl. —
do. Wiener	5	56⅞ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅝ bz
Louisd'or	—	111⅞ B
Sovereigns	—	6. 24⅛ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅛ bz
Imp. p. Zpfd.	—	464¼ etw bz
Dollars	—	1. 12⅞ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅚ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ G
Oestr. Banknoten	—	82¼ G
Russische do.	—	74⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 13. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	— —
do. 2M.	3	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	82 bz
do. do. 2M.	5	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	— —
do. do. 2M.	4½	— —
Petersb. 100R. 3W.	6	81⅞ bz
do. do. 3M.	6	81 bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.